

BACHELORARBEIT

Stefanie Jürß

**Krupp – Eine deutsche
Unternehmerfamilie.
Von den Anfängen bis
zur Nachkriegszeit.**

**Krupp – A German En-
trepreneurial Family.
From the Beginning to
the Post-War Period.**

BACHELORARBEIT

Krupp – Eine deutsche Unternehmerfamilie. Von den Anfängen bis zur Nachkriegszeit.

Autor:
Stefanie Jürß

Studiengang:
Business Management

Seminargruppe:
BM05w1-B

Erstprüfer:
Herr Prof. Herbert. E. Graus B.A.

Zweitprüfer:
Herr Prof. Dr. phil. Ludwig Hilmer

Mittweida, 23. März 2011

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	7
Einleitung.....	9
1. Von der Firmengründung bis zur Reichsgründung 1871	11
1.1.Historischer Hintergrund.....	11
1.2.Vom Aufbau des Unternehmens bis zur Reichsgründung 1871	13
2. Von der Reichsgründung bis zur Weltwirtschaftskrise 1929.....	21
2.1.Historischer Hintergrund.....	21
2.2.Der Konzern zu Zeiten Wilhelm des II. und in der Weimarer Republik..	24
3. Vom Dritten Reich bis in die Nachkriegszeit.....	37
3.1.Historischer Hintergrund.....	37
3.2.Der Konzern während des Dritten Reichs	39
Fazit.....	49
Literaturverzeichnis	51
Anhang.....	55
Eigenständigkeitserklärung	73

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Friedrich Krupp.....	13
Abbildung 2: Alfred Krupp mit Familie	15
Abbildung 3: Firmenlogo: Drei nahtlose Eisenbahnradreifen	16
Abbildung 4: Kruppwerk im Jahr 1864	19
Abbildung 5: Friedrich Alfred Krupp	25
Abbildung 6: Villa Hügel	26
Abbildung 7: Probedruck der ersten Aktie	28
Abbildung 8: Margarethe Krupp	29
Abbildung 9: Familie Gustav Krupp von Bohlen und Halbach	30
Abbildung 10: „Paris-Geschütz“	31
Abbildung 11: „Dicke Bertha“	31
Abbildung 12: Erste E-Güterzuglokomotive G10 1919.....	33
Abbildung 13: Werbung für Kraftwagen 1924	33
Abbildung 14: Chrysler Building New York.....	35
Abbildung 15: Schmiedepresse.....	36
Abbildung 16: Kreuzer „Prinz Eugen“	42
Abbildung 17: Alfried Krupp von Bohlen und Halbach.....	43
Abbildung 18: Zerstörtes Kruppwerk in Essen	44
Abbildung 19: Nürnberger Industrieprozess, vorne links Alfried Krupp von Bohlen und Halbach	46

Einleitung

Der Name Krupp ist synonym für Stahl. Mit Ende des 19. Jahrhunderts wurden das Unternehmen und der Name Krupp weltbekannt. Vor allem durch Rüstungsproduktion, den nicht rostenden Stahl und Eisenbahnmaterial hatte die Firma Krupp weltweite Absatzmärkte. Die Frauen und Männer der Familie hatten enormes Führungsgeschick und lebten für die Unternehmung. Privat waren sie eher einfach gestrickt, aber hatten ihre Eigenheiten, die sie zu außergewöhnlichen Personen machten

Diese Arbeit soll einen Einblick in das Wirken und Schaffen der Industriefamilie Krupp geben. Unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit eines Krieges soll mit dem Thema „Krupp – Eine deutsche Unternehmerfamilie. Von der Gründung bis in die Nachkriegszeit“ aufgezeigt werden, ob ein Unternehmen wie Krupp von Kriegen und politische Umwürfen profitiert. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Zeit um den Deutsch-Französischen-Krieg und den Ersten und Zweiten Weltkrieg gelegt. Es stellt sich die Frage: Kann ein Unternehmen aus Krieg und dem Leben anderer profitieren? Ist es eine Gewissensfrage oder geht es schlichtweg nur ums Geschäft?

Es wird chronologisch nach Epochen vorgegangen. Zu jeder Epoche wird ein historischer Hintergrund angegeben, um nachvollziehen zu können, wie es zu der jeweiligen Zeit möglich war, zu wirtschaften. In den jeweiligen Epochen wird darauf eingegangen, was im Unternehmen Relevantes geschah und besonders, wie der Krieg und die Zeit danach die Produktionsbereiche und das Handeln innerhalb des Konzerns beeinflussten. Das Unternehmen soll zudem ganzheitlich betrachtet werden und Einblicke in die Familie Krupp gestatten.

In den historischen Hintergründen zu den jeweiligen Epochen wird auf wesentliche Ereignisse eingegangen, die diese prägten. Es wird aufgezeigt unter welchen Umständen die Bevölkerung gelebt und sich stetig verändert hat. Zudem werden noch wissenschaftliche Fortschritte benannt, die die Wirtschaft enorm vorangebracht haben. Es werden vor allem politische Ereignisse erwähnt, die entscheidend für die Entwicklung des Unternehmens waren.

Der erste Abschnitt befasst sich mit der Gründung in Essen und des Aufbaus des Unternehmens bis hin zur Reichsgründung unter Otto von Bismarck 1871. Es wird vor allem auf die Kriegsjahre gegen Ende des 19. Jahrhunderts eingegangen.

Im darauffolgenden Abschnitt wird besonders auf die Rüstungsproduktion vor und während des Ersten Weltkrieg und die anschließende Friedensproduktion Bezug genommen.

Der letzte Abschnitt befasst sich mit dem Dritten Reich und der Nachkriegszeit. Es wird auf den Umgang Krupps mit der NSDAP eingegangen. Weiter wird dargestellt, wie das Unternehmen in der Vorkriegszeit und während des Krieges wirtschaftete. Zudem wird aufgezeigt wie der Konzern nach dem Zweiten Weltkrieg wieder zurück in die Wirtschaft fand.

1. Von der Firmengründung bis zur Reichsgründung 1871

1.1. Historischer Hintergrund

Der Anfang des 19. Jahrhunderts war noch stark geprägt von den Ereignissen des späten 18. Jahrhunderts. Nach der Französischen Revolution 1789 bis 1799 gab es einen Modernisierungsschub, der ganz Europa beeinflusste und den Weg für die erste sanfte Industrialisierung ebnete. Im Wiener Kongress zwischen 1814 und 1815 wurden durch die Niederlage Napoleon Bonapartes die Grenzen in Europa neu definiert und neue Staaten gebildet. Alle deutschsprachigen Staaten wurden zum Deutschen Bund zusammengefügt, zu dem u. a. die Schweiz, Österreich, Teile Belgiens und Luxemburg, sowie die Einzelstaaten Deutschlands gehörten. Es existierte kein zentrales Herrschaftsgebiet, wodurch die Kommunikation unter den einzelnen Ländern erschwert war. Der Handel verlief deswegen zäh und der gewöhnliche Arbeiter genoss keinerlei Rechte.

Als 1848 Karl Marx und Friedrich Engels ihr „Kommunistisches Manifest“ veröffentlichten, wollten sie die Arbeiter zu einer Überwindung des Kapitalismus mobilisieren. Durch ihre Bewegung gründeten sich die ersten Arbeitervereine, Gewerkschaften und Parteien. Das Wirtschaften der Unternehmen wurde durch die Arbeiterbewegung stark beeinflusst. Die 1848 bis 1849 stattfindende Märzrevolution führte zur Bauernbefreiung und zur Aufhebung der Pressezensur. Mitte des 19. Jahrhunderts kam es zur ersten in den USA ausgelösten Weltwirtschaftskrise, die das ohnehin schon geschwächte, ungeeinte Deutschland stark traf.

Als es 1864 im Deutsch-Dänisch-Krieg um die Zugehörigkeit Schleswigs zu Holstein ging, war dies der erste kleine Schritt zur späteren Einigung des Deutschen Reichs. Zwischen dem Deutschen Bund – unter Führung Österreichs – und dem Königreich Preußen kam es 1866 zum Deutsch-Deutschen-Krieg.

Der Sieg Preußens führte zur Auflösung des Deutschen Bundes und zur Gründung des Norddeutschen Bundes unter der Führung von Otto von Bismarck und somit zur Vorstufe der kleindeutschen Lösung ohne Österreich. Der letzte und dritte Schritt zur Einigung, war der Sieg des Norddeutschen Bundes gegen Frank-

reich mithilfe der Unterstützung der restlichen deutschen Staaten im Deutsch-Französischen-Krieg 1870 bis 1871. Es kam zur Gründung des Deutschen Reiches unter der Führung der Reichskanzlers Otto von Bismarck. Die Einigung war der wichtigste Schritt für das Reich im 19. Jahrhundert und vereinfachte den Handel enorm.

Generell fand ein Wechsel von der Agrarwirtschaft zur Industriegesellschaft statt. Anfang des 19. Jahrhunderts war England das erste Land, in dem die Industrialisierung die Wirtschaft revolutionierte. Danach schwappte sie nach Europa über und erst gegen Ende des Jahrhunderts nach Amerika (USA). Durch die Dampfschifffahrt, und vor allem die Eisenbahn, wurde der Güterverkehr um ein Vielfaches vereinfacht und der Handel erschloss neue Absatzmärkte. Die Erschließung von Kohle als Rohstoff machte vorher uninteressante Regionen wie das Rheinland zu attraktiven Wirtschaftsstandorten. Der Aufbau eines Telekommunikationsnetzes Mitte des 19. Jahrhunderts gestaltete den Informationsaustausch deutlich schneller.

Immer mehr Menschen zogen vom Land in die Stadt, obwohl kaum ausreichend Wohnunterkünfte vorhanden waren. Dies führte zur Zunahme von sozialen Missständen und Armut. Im Gleichzug verloren die Landbevölkerung und der Adel an Bedeutung. Die Industrie hingegen gewann an Macht und wurde Haupternährer der Bevölkerung, das sie sich schnell zum Vorteil machte. Aufgrund der Unzufriedenheit der Arbeiter kam es Mitte des Jahrhunderts zur Arbeiterbewegung. Diese führte dazu, dass die Arbeiterbevölkerung zu einer gesellschaftlich prägenden Schicht wurde. Die drei große Ideologien Sozialismus, Liberalismus und Konservatismus entstanden. Die Menschen fanden Werte wie Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität wichtiger als den Kapitalismus und die Kolonisation.

1.2. Vom Aufbau des Unternehmens bis zur Reichsgründung 1871

Der Name Krupp taucht erstmals 1587 im Verzeichnis der Kaufgilde in Essen auf. Kommunale und kaufmännische Berufe waren in dieser Familie Tradition. Die Großmutter des Firmengründers Friedrich Krupp betrieb sehr erfolgreich eine Kolonialwarenhandlung und besaß die Hütte „Gute Hoffnung“. Diese überschrieb Helene Amalie Krupp ihrem Enkel Friedrich. Jedoch machte sie die Übereignung ein Jahr später wieder rückgängig, da Friedrich die Hütte nicht sehr erfolgreich führte. Er wandte sich einer eigenen Kolonialwarenhandlung zu und übernahm nach dem Tod der Großmutter 1810 ihre Handlung. Friedrich Krupp widmete sich aber bald darauf der Herstellung von Gussstahl. Er gründete am 20. November 1811 eine Gussstahlfabrik in Essen. Zusammen mit zwei Teilhabern wollte er Gussstahl nach englischem Qualitätsvorbild herstellen.



Abbildung 1: Friedrich Krupp¹

1811 gelang es ihm bis dahin nur Zementstahl zu fertigen. Komplett fertiggestellt war die Gussstahlfabrik erst 1813. Ab September 1816 führte Friedrich Krupp den Betrieb nach Streitigkeiten allein weiter. Das Unternehmen finanzierte sich zu dieser Zeit hauptsächlich aus dem Privatvermögen der Familie Krupp. Im Jahr 1816 gelang Krupp die lang ersehnte Herstellung des Tiegelstahls² nach qualitativ hochwertigem englischem Vorbild.³

Die ersten Produkte der Fabrik waren Walzrohlinge, Gerberwerkzeuge und Münzstempel. Die Königliche Münze Düsseldorf⁴ bestätigte Friedrich Krupp 1817

¹ ThyssenKrupp AG (2011)

² Tiegelstahl ist Stahl, der in einem Tiegelofen geschmolzen wird. Besonders wichtig ist die genaue Einhaltung der chemischen Zusammensetzung
(<http://www.wissen.de/wde/generator/wissen/ressorts/technik/index.page=1257208.html>)

³ Schröder (1968), S. 37

⁴ Von 1817 bis 1848 die Münzprägestätte des Königreiches Preußen
(<http://de.wikipedia.org/wiki/Pr%C3%A4gest%C3%A4tte>)

eine gute Qualität seines Gussstahls. Ein Jahr später werden Münzstempel aus Krupps Produktion erstmals an das preußische Hauptmünzamt geliefert. Bereits im selben Jahr kann Krupp schon 21 Kunden für seine Produkte verbuchen, das Jahr darauf bereits 55 Kunden. Trotz des anfänglichen Erfolgs, schafft es das Unternehmen nicht, langfristig gewinnbringend zu wirtschaften und verzeichnete im Jahr 1819 einen Verlust von 28 Kunden. Durch den Bau eines weiteren Fabrikgebäudes fehlte es an Betriebskapital. Dies hatte zur Folge, dass die Produkte nicht in gewünschter Qualität hergestellt werden konnten. Die Düsseldorfer Münze bestellte 1819 vierzehn Walzen, von denen sie neun auf Grund der mangelnden Qualität wieder zurückschickte. Die nächsten Jahre liefen besser und Friedrich Krupp konnte 1823 einen Umsatz von 4.120 Reichstalern verbuchen. Aufgrund der anhaltenden schlechten finanziellen Lage, musste er auf billige Rohstoffe zurückgreifen. Die Qualität seiner Produkte ließ erneut nach und schon 1826 erlangte er nur noch einen Umsatz von 1.255 Reichstalern.⁵

Die Firma ist in keinem guten Zustand als Alfred Krupp als Erbe im Alter von 14 Jahren die Geschäfte seines Vaters übernimmt, der am 8. Oktober 1826 starb. Mutter Therese Krupp, unterstützt von Verwandten, übernimmt die Führung der Gussstahlfabrik, wie es von Friedrich testamentarisch bestimmt wurde. Bis zu diesem Zeitpunkt war die Produktion des Tiegelstahles auf Grund von Geldmangel und fehlender Nachfrage fast ganz eingestellt worden. Alfred Krupp stellte sich wie seine Mitarbeiter bereits in jungen Jahren mit an Hammer und Ofen.⁶

Die Produktion lief allmählich wieder an. Es werden Drehsäulen, Feilen, Meißel und Lohgerberwerkzeuge erzeugt, die einen guten Ruf erlangten. Im Jahr 1831 hatte die Gussstahlfabrik erst 9 Mitarbeiter. Die Umsätze schwankten in den Jahren zwischen 1.607 und 3.527 Reichstalern. Die Fabrik fertigte 1830 zum ersten Mal Walzen als fertiges Endprodukt. Die vorher als Halbfabrikat hergestellten Walzrohlinge sprangen häufig bei der Weiterverarbeitung durch den Kunden. Für seine neuen Walzen kann Krupp Qualität garantieren.⁷ Ihm gelang es somit, seinen Tiegelstahl für den Markt attraktiver zu machen und sich von seinen zahlreichen Konkurrenten abzusetzen. Bald darauf wurden komplette Walzmaschinen in die Produktion aufgenommen.⁸

Durch die Aufhebung der Zollgrenzen Innerdeutschlands 1834 konnte Krupp seinen Absatzmarkt erweitern. Er hatte nun Aufträge für Walzen für 6.000 Gulden. Für seine kleine Fabrik überstieg dies die Leistungskraft. Die Arbeiterzahlen stiegen von 9 auf 17 und bis Ende des Jahres auf 45. Die Zahl von Aufträgen konnten nur durch die Anschaffung einer weiteren Dampfmaschine bewältigt wer-

⁵ Schröder (1968), S. 37-41

⁶ Schröder (1968), S. 46-48

⁷ ThyssenKrupp AG (2009), http://www.thyssenkrupp.com/de/konzern/geschichte_chronik_k1833.html

⁸ Schröder (1968), S. 48-50

den. Die Betriebsstätten wurden das erste Mal vergrößert. Die langfristige Nachfrage nach den Walzen, die auf Grund ihrer hohen Qualität eine lange Lebensdauer hatten, nahm jedoch schnell ab.⁹ Hinzu kam eine Wirtschaftskrise, die bewirkte, dass sich die Auftragslage rapide verschlechterte. Die Arbeiterzahl sank von 142 Mitarbeitern 1846 auf 76 Mitarbeiter im Jahr 1847.¹⁰

Der strapazierfähige Gussstahl war in seinen Anwendungsmöglichkeiten nahezu unbegrenzt. Im Jahr 1847 wurde mit der Herstellung von Eisenbahnmaterial begonnen. Anfangs begrenzt sich die Produktion auf Achsen und Federn. Alfred Krupp wird 1848 der Alleininhaber des Unternehmens.¹¹



Abbildung 2: Alfred Krupp mit Familie¹²

Im Oktober 1849 hatte die Köln-Mindener Bahn bei der Fried. Krupp GmbH insgesamt 2.800 Federn in Auftrag gegeben. Seit 1852 werden bei Krupp auch Raddampferachsen produziert. Alfred Krupp sieht nicht nur den deutschen Markt als Absatzmarkt, sondern strebt auch nach dem ausländischen Markt. Die erste bei Krupp hergestellte Schiffsschraubenwelle wird in Ägypten eingesetzt.¹³

Im Jahr 1853 heiratet er die Tochter eines pensionierten Rheinzollinspektors Bertha Eichhoff. Ein Jahr später kommt Friedrich Alfred Krupp zur Welt. Er bleibt das einzige Kind des Paares.¹⁴

Durch seine Erfindung des nahtlosen Eisenbahnradreifen 1852/53, der sich als außerordentlich bruchstark erwies, kommt es zum ersten Expansionsschub der Firma Krupp. Später werden die drei nahtlos aufeinander gelegten Radreifen das weltbekannte Firmenzeichen.¹⁵

⁹ ThyssenKrupp AG (2009), http://www.thyssenkrupp.com/de/konzern/geschichte_chronik_k1847.html

¹⁰ Schröder (1968), S. 52-61

¹¹ Schröder (1968), S. 62-64

¹² ThyssenKrupp AG (2011)

¹³ Schröder (1968), S. 64 f.

¹⁴ ThyssenKrupp AG (2009), http://www.thyssenkrupp-technologies.com/de/konzern/geschichte_grfam_k2.html

¹⁵ ThyssenKrupp AG (2009), http://www.thyssenkrupp.com/de/konzern/geschichte_chronik_k1847.html

Der erste Großauftrag an Eisenbahnradreifen, auch Bandagen genannt, kam 1854 erneut von der Köln-Minder Eisenbahn mit einer Stückzahl von 400 Bandagen. Bis 1857 nahm die Eisenbahngesellschaft bis zu einem Drittel der produzierten Radreifen ab. Später folgte die Bayrische Staatsbahn mit einem Großauftrag in Höhe von 1.500 Bandagen. Bis 1866 wurden bei der Fried. Krupp GmbH 32.000 Eisenbahnradreifen produziert.¹⁶ Durch Lieferungen an Russland, zwischen 1864 und 1873, im Wert von 8 Millionen Mark und weiteren Bestellungen aus den verschiedensten Ländern, wie z. B. Holland, Schweiz, Kanada und den USA, wuchs die Fried. Krupp GmbH zu einem Weltkonzern. Krupp hatte für sein Eisenbahnmaterial Vertreter in Berlin, London, St. Petersburg und Nordamerika.¹⁷

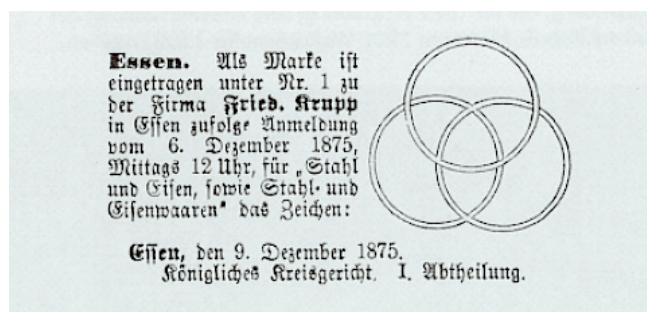


Abbildung 3: Firmenlogo: Drei nahtlose Eisenbahnradreifen¹⁸

Die Herstellung von Eisenbahnmaterial ist der erste große Produktionsbereich und verschafft dem Unternehmen eine finanziell stabile Lage. Bei bereits 7.200 Arbeitnehmern im Jahr 1866, wird der Betrieb zu einer zukunftsicheren Anstellung und gewinnt innerhalb der Bevölkerung zunehmend an Sympathie und Ansehen.¹⁹ Alfred Krupp war mit einer der ersten Unternehmen, die auf die Motivation seiner Mitarbeiter und auf eine gute innerbetrieblicher Organisation setzte. Früh führte er betriebliche Sozialleistung für seine Arbeitnehmer ein. Bereits im Jahr 1836 rief er eine Hilfskasse auf freiwilliger Basis für Krankheits- und Todesfällen ins Leben. Diese wurde 1853 in eine betriebspflichtige Kranken- und Sterbekasse umgewandelt.²⁰ In den 1860er errichtet er 3.000 Werkswohnungen für Familien und Baracken für 2.000 bis 3.000 alleinstehende Männer. Zudem kamen noch Straßen und Wasserleitungen auf dem ganzen Gelände, eine Großkantine und Schulen für die Kinder der Beschäftigten hinzu.²¹

Schon im Jahr 1847 experimentierte Alfred Krupp mit der Herstellung von Geschützrohren. Er wollte damit vorrangig beweisen, was sein Werk im Stande

¹⁶ Gall (2000), S. 87

¹⁷ Gall (2000), S. 144 - 148

¹⁸ ThyssenKrupp AG (2011)

¹⁹ Gall (2000), S. 370

²⁰ Johannes Leicht, <http://www.dhm.de/lemo/html/biografien/KruppAlfred/index.html>

²¹ Gall (2000), S. 122

war zu leisten. Das erste Kanonenrohr, mit einem Gewicht von drei Pfund, stammt aus diesem Jahr. Es war das erste aus Gussstahl hergestellte Geschützrohr.²² Für Alfred Krupp war die Herstellung von Kanonenrohren nur eine weitere Verwendungsmöglichkeit seines Gussstahls, die sich für ihn absatzfördernd entwickeln sollte. Für ihn war es nur ein:

„Maßstab für die Tüchtigkeit dieses Materials zu Kanonen.“²³

Der erste Auftrag für ein Kanonenrohr kam 1844 aus Berlin. Liefern konnte es Krupp allerdings erst 1847. In der Artilleriewerkstätte in Spandau ging der Dreipfünder in Erprobung, erhielt jedoch nur wenig Aufmerksamkeit. Bei weiteren Probeschüssen 1849 in Baden und der Pfalz erwies sich das Geschützrohr als unverwundlich. Jedoch waren die Kosten für Herstellung anfangs zu hoch. Die damals üblichen Rohre aus Bronze waren kostengünstiger und altbewährt. Daraufhin konzentrierte sich Krupp die nächsten Jahre auf den Eisenbahnbau. Aufgrund des starken Interesses des Bruders des Königs und späteren Prinzregenten, wurde 1859 der erste Auftrag des Königs von Preußen von 72 auf 300 Kanonenrohrblöcke erhöht. Dabei handelte es sich um den ersten Großauftrag in diesem Produktionsbereich.²⁴ In den 1850ern hatte die Fried. Krupp GmbH über tausend Mitarbeiter und der Umsatz stieg auf 80 Millionen Mark. Für Alfred Krupp war der Rüstungsbereich jedoch nicht absatzfördernd genug. Dies machte er deutlich in einem Brief an seinen Vertreter Heinrich Haaß in Paris, noch bevor der Großauftrag aus Preußen kam, obwohl er:

„der Geschützfrage noch einiges Interesse zolle, so muß ich Ihnen doch Bemerken, dass ich im Allgemeinen den Wunsch hege, die Geschütz-Fabrikation einzustellen. Dieselbe ist an und für sich nicht besonders lohnend und in der Weise, wie ich sie bisher betrieben, indem ich auf Lieferungen einiger Probestücke beschränkt blieb, gar unvorteilhaft und störend.“²⁵

Im Jahr 1858 betrug der Anteil des Umsatzes an Rüstungsmaterial gerade einmal 3 %. Nach dem Auftrag aus Preußen betrug der Anteil schon 27 % und brachte ihm 200.000 Taler, umgerechnet 20 Millionen Mark, ein. Anfang der 1860er betrug der Anteil des Gesamtumsatzes nur noch 10 %. Dies blieb aber in den folgenden Jahren die Ausnahme. Die Fried. Krupp GmbH nahm Bestellung aus verschiedensten Ländern an. Zu den Kunden gehörten Russland, Belgien, England und

²² Schröder (1968), S. 70

²³ Gall (2000), S. 139, nach Wilhelm Berdrow, Alfred Krupps Briefe, Seite 67 f.

²⁴ Gall (2000), S. 140 f.

²⁵ Gall (2000), S. 133, nach Wilhelm Berdrow, Alfred Krupps Briefe, Seite 166

Ägypten. Ausschließlich Frankreich wurde nicht beliefert. In den folgenden Jahren stieg der Anteil von Rüstungsmaterial am Gesamtumsatz von erst 30 % über 46 % bis auf 56 % im Jahr 1876/77 an. Zu dieser Zeit betrug der Gesamtumsatz bereits 41 Millionen Mark.²⁶ Die Zahl seiner Arbeiter vervielfachte sich in den 1860ern. Sie stieg von 1.785 Mitarbeitern im Jahr 1860 auf 7.400 im Jahr 1869 an.²⁷ Das lag nicht nur ausschließlich an der Rüstungsproduktion, sondern an der sich allgemein positiv entwickelnden wirtschaftlichen Lage.

Für Alfred Krupp war die Rüstungsindustrie nur ein weiterer absatzfördernder Produktionsbereich. Er wollte expandieren, seine Kapazitäten steigern und vor allem in die Zukunft investieren. Seinen Finanziers ging es dagegen ausschließlich um Gewinnsteigerung und lohnende Investitionen.²⁸ Die bisherige Waffenproduktion übernahm bis dahin der Staat. Alfred Krupp brachte jedoch die Wende und erlangte das Monopol im Bereich der Produktion von Kriegsmaterial.²⁹ Zwischen den Kriegsjahren 1864 und 1866, während des Deutsch-Dänischen- und Deutsch-Deutschen-Kriegs, vervierfachte sich der Umsatz von 160 Millionen Mark auf 620 Millionen Mark. Die Zahl der Mitarbeiter stieg von 2.500 auf 6.000. Zur Zeit des Deutsch-Dänischen-Kriegs lag der Anteil des Kriegsmaterials am Gesamtumsatz bei bereits 46 %.³⁰ Krupp lieferte noch im Jahr des Deutsch-Deutschen-Kriegs Kanonen an Österreich. Er war der Meinung, dass er seinen Ruf gegenüber dem Ausland bewahren musste.³¹ Damit stellte er sich nicht auf die Seite deutscher Interessenspolitik, sondern handelte stets im Sinn seines Unternehmens. Noch während des Kriegs erhielt er den Beinamen „Kanonenkönig“. Dieser Name prägte fortan den Ruf des Unternehmens, obwohl, bis auf wenige Ausnahmen, der Anteil der Rüstungsproduktion am Gesamtumsatz stets unter 50 % lag. Der Deutsch-Französische-Krieg 1870/71 verlief ebenso erfolgreich für das Unternehmen wie die vorangegangenen Auseinandersetzungen. Anfang 1870 belief sich der Umsatz noch auf knappe 10 Millionen Mark. Ende 1871 stieg dieser bereits auf über 35 Millionen Mark.³² Für Krupp war es der Sieg seines Stahls über Bronze – das Material, aus dem die französischen Kanonen gefertigt waren. Dies verdeutlichte er in einer Denkschrift an den neuen Kaiser des vereinten Deutschlands:

„Wir leben jetzt in der Stahlzeit. Das Eisenbahnwesen, Deutschlands Größe, Frankreichs Sturz, fällt in die Stahlzeit. Die Bronzezeit ist dahin.“³³

²⁶ Gall (2000), S. 134

²⁷ Gall (2000), S. 370

²⁸ Gall (2000), S. 134

²⁹ Gall (2000), S. 144

³⁰ Gall (2000), S. 153

³¹ Gall (2000), S. 154

³² Gall (2000), S. 373

³³ Gall (2000), S. 161, nach Wilhelm Berdrow, Alfred Krupps Briefe, Seite 257 ff.



Abbildung 4: Kruppwerk im Jahr 1864³⁴

Durch das im Jahr 1862 eingeführte Bessemer Verfahren³⁵ konnte Krupp in die Massenstahlproduktion übergehen und seine Kapazitäten um ein Vielfaches erweitern. Sieben Jahre später führte er das Siemens-Martin-Verfahren³⁶ ein. Bei diesem Verfahren konnte der Stahl deutlich kostengünstiger als Tiegelstahl hergestellt werden und war in der Qualität dem Bessemerstahl überlegen. Von nun an wurde nur noch für beanspruchte Maschinenteile und Geschützrohre Tiegelstahl verwendet.³⁷

In den umsatzstärksten Jahren, zwischen 1861 und der Reichsgründung, konnte die Fried. Krupp GmbH ihren Umsatz jährlich durchschnittlich um 85 % steigern. Dies gelang nicht nur mithilfe der Rüstungsproduktion, sondern maßgeblich durch die Herstellung von Eisenbahnmaterial. Die errungenen Gewinne investierte Alfred Krupp sofort in neue Gebäude, Rohstoffe, Maschinen, Anlagen, ganze Betriebe, neue Arbeiterwohnungen und Arbeitersiedlungen. Zudem fing er an, komplette Zechen, Erzlager, Hütten und Kohlegruben aufzukaufen. Er wollte sich die Unabhängigkeit von teuren Rohstoffen sichern. Zur Transportsicherheit erwarb er des Weiteren eine Reederei.³⁸

Bei einem Besuch des Betriebsgeländes 1868 in Essen, äußerte sich Prinz Jérôme, Vetter Napoleons III., folgendermaßen über den Konzern:

„Das ist ein Staat im Staate, das würde man in Frankreich niemals zulassen.“³⁹

³⁴ Tenfelde (1994), S. 40

³⁵ Das Bessemer Verfahren wurde 1856 von Henry Bessemer erfunden. Dabei wird schwefel- und phosphorarmes Roheisen in der sogenannten Bessemerbirne mit Luft oder reinem Sauerstoff vermischt um so Stahl zu erzeugen. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Bessemer-Verfahren>)

³⁶ Von Pierre-Emil Martin 1864 erfunden. Durch die Zugaben von Schrott, Kalk oder Roheisenerzen wird in einem Regenerativofen Stahl erzeugt (<http://www.wissen-digital.de/Siemens-Martin-Verfahren>)

³⁷ ThyssenKrupp AG (2011), http://www.thyssenkrupp-technologies.com/de/konzern/geschichte_chronik_k1862.html

³⁸ Gall (2000), S. 164

³⁹ Gall (2000), S. 124, zitiert nach Wilhelm Berdrow, Alfred Krupp, 1. Auflage, Band 2, Seite 169

2. Von der Reichsgründung bis zur Weltwirtschaftskrise 1929

2.1. Historischer Hintergrund

Otto von Bismarck war noch bis 1890 Reichskanzler. Sein Nachfolger war Kaiser Wilhelm II., der sein Hauptaugenmerk auf das Militär richtete. Er veranstaltete zahlreiche pompöse Militärparaden und trieb die militärische Aufrüstung voran. Darunter litt schnell das Ansehen Deutschlands. Kaiser Wilhelm II. wollte zudem Deutschland mit Hilfe der Kolonien als Weltmacht etablieren und somit mehr Entscheidungsfreiheit und –macht erzwingen, was wiederum zu innerdeutschen Tumulten führte. Deutschland war mit seinem Kaiser und seiner Selbstüberschätzung äußerst unzufrieden. Jedoch konnte sich das gerade erst vor kurzem geeinte Deutschland nicht gegen ihn aufrichten, vor Angst die junge Einigkeit wieder zu verlieren.⁴⁰

Ende des 19. Jahrhunderts und Anfang des 20. Jahrhunderts war das Verhältnis zwischen Volk und Regierung in ganz Europa angespannt. Als Erstes machte sich das 1905 bemerkbar, als sich das Volk in der Russischen Revolution gegen seine Regierung und deren Herrschaft wandte.

Bereits 1904 gründeten Frankreich und Großbritannien die „Entente Cordiale“. In diesem Abkommen ging es um die Interessen in den Kolonien der Länder in Afrika. 1907 trat Russland bei. Das Abkommen wuchs zu „Triple Entente“ – der baldige Gegner Deutschlands im I. Weltkrieg.

Durch die vielen Verwicklungen Deutschlands in internationale Krisen, die auf die Politik Kaiser Wilhelm II. zurückzuführen waren, kam es zu einer Destabilisierung der Außenpolitik. In Folge dessen kommt es 1914 zum I. Weltkrieg. Auslöser war das Attentat von Sarajewo am 28.06.1914. Dabei fielen der österreichisch-ungarische Thronfolger Franz Ferdinand und seine Frau einem Attentat zum Opfer. Die Kriegserklärung Österreich-Ungarns folgte einen Monat später.

Das Deutsche Reich, Österreich-Ungarn, das Osmanische Reich und Bulgarien bildeten eine der Kriegsparteien. Auf der anderen Seite standen die Entente-Mächte mit Frankreich, Großbritannien und Russland. Insgesamt waren 25 Staaten und Kolonien in den Krieg verwickelt. Der I. Weltkrieg war ein Stellungskrieg an bestimmten Fronten, so blieb Deutschland weitgehend von großen Zerstörun-

⁴⁰ Wikipedia.de (2011), http://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelminische_Zeit

gen verschont. Es war der erste Krieg, der mit einem derartig massiven Materialeinsatz, d. h. Flugzeugen, Schiffsflotten und Artillerien, ausgefochten wurde. Giftgas wurde als erste Massenvernichtungswaffe eingesetzt. Am 11.11.1918 um 11.00 Uhr schwiegen die Waffen und der Krieg war zu Ende. Der Vertrag von Versailles wurde von den Siegermächten Frankreich, Großbritannien und Russland diktiert und dem Deutschen Reich auferlegt. In diesem Vertrag wurde Deutschland und seinen Verbündeten die Gesamtschuld am Krieg zugewiesen. Es mussten horrenden Summen an Reparationszahlungen geleistet werden, die kaum für Deutschland bezahlbar waren. Zudem mussten Gebietsabtretungen geleistet werden. Gebietsteile gingen an Dänemark, Belgien, Frankreich und an die neuen Staaten Tschechoslowakei und Polen. Die Kolonien wurden ebenfalls abgegeben. Als Folge des Krieges wurden Ungarn 1918 ein selbstständiger Staat.

Im November 1918 kam es in Deutschland auf Grund der Unzufriedenheit des Volkes, u. a. mit dem Kriegsausgang, zur Revolution. Es kam zu einer Umwandlung der Regierungsform: von konstitutioneller Monarchie zur parlamentarisch-demokratischen Republik. Am 9. November 1918 wurde die Republik ausgerufen.

Die knappen 30 Jahre dieser Epoche waren eine Zeit mit vielen Veränderungen und für Volk und Wirtschaft nicht immer leicht. Besonders der Ruf Deutschlands hatte nach außen hin stark gelitten, was besonders die Expansion beeinflusste. Diese Epoche war die erste demokratische Phase Deutschlands. Das Land wurde komplett umstrukturiert und verändert. Die Verfassung war eine Mischform aus parlamentarischem und präsidentialem Regierungssystem.

Die Wirtschaftskraft, vor allem in der Schwerindustrie, war erheblich geschwächt. Es fielen viele Gebiete der Eisenerz- und Steinkohlförderung an Belgien und Frankreich. Damit war die Produktion von Stahl und Roheisen enorm eingeschränkt. Die großen Flüsse wie Rhein, Donau, Elbe und Oder fielen als Handelswege weg. Nur noch 10 % der Flusswege standen Deutschland als Transportmittel zur Verfügung. Sie wurden internationalisiert und waren hauptsächlich für ausländische Unternehmen zugänglich. Der Verlust der Handelsflotte beeinträchtigte den Außen- und Innenhandel stark und kam fast zum Erliegen. Das Ansehen Deutschlands im Ausland trug eine schwere Mitschuld an der Wirtschaftslage innerhalb. Nach dem Krieg kämpfte das Land mit einer Hyperinflation, in der sich das Preisniveau sehr schnell erhöhte. Arbeitslosigkeit und die darauffolgende Hungersnot war ein weiteres Problem in den frühen 1920ern. Darüber hinaus gab es zahlreiche politische Morde und Umsturzversuche.

Die Jahre zwischen 1924 bis 1929 waren Jahre der wirtschaftlichen Stabilität und Erholung. Das Ansehen Deutschlands im Ausland erholte sich und auch die außenpolitischen Beziehungen verbesserten sich. Nach der Hyperinflation

wurde 1924 die Reichsmark eingeführt – der Beginn eines wirtschaftlichen Aufschwungs.

Am 25.10.1929 begann mit dem „Schwarzen Freitag“ die Weltwirtschaftskrise. Nach dem Krieg produzierte die USA ein Übermaß an Konsumgütern und Lebensmitteln, um der Nachfrage in Europa nachzukommen. Europa war in Folge der Kriegsschäden nicht dazu in der Lage. Aufgrund der Kredite, die die USA gewährten, war es den Ländern in Europa schneller möglich, wieder eigenständig zu produzieren. Die Nachfrage nach amerikanischen Gütern nahm dementsprechend schnell wieder ab. Der Angebotsüberschuss führte zu einem Produktionsstillstand und hatte eine Depression zur Folge. Die USA forderten daraufhin ihre Kredite zurück. Eine Massenarbeitslosigkeit und der Rückgang des Welthandels ließen die angespannte Situation zu einer globalen Krise wachsen.

2.2. Der Konzern zu Zeiten Wilhelm des II. und in der Weimarer Republik

Auf Grund der aufkommenden Streiks der Arbeiterschaft in ganz Deutschland führte Alfred Krupp 1872 das „Generalregulativ“, bestehend aus 72 Paragraphen, ein. Dies sollte verhindern, dass es unter seiner Belegschaft ebenfalls zu Aufständen kommt. Dieser regelte die innerbetriebliche Hierarchie mit den jeweiligen Funktionen und Aufgaben jedes einzelnen Mitarbeiters:

„Die wachsende Ausdehnung der Werke und Geschäfte der Firma Fried. Krupp läßt es wünschenswerth, ja nothwendig erscheinen diejenigen Grundsätze und Rechte zusammenzufassen und zu vervollständigen, unter deren Anwendung der jetzige blühende Stand der Firma erreicht wurde, dabei zugleich die Rechte und Pflichten jedes Amtes und jeder Stellung im Betrieb und in der Verwaltung in sich fest zu stellen und gegen einander abzugrenzen, um auf diesem Wege, so weit dies thunlich, für gegenwärtige und kommende Zeiten eine gesicherte Ordnung und ein harmonisches Zusammenwirken zu verbürgen, und damit das Gedeihen des Ganzen, wie die Wohlfahrt jedes Einzelnen zu sichern.“⁴¹

Das Regulativ enthält „Grundsätze“, die in 25 Paragraphen gefasst sind. In neunzehn dieser fünfundzwanzig Paragraphen werden die Pflichten jedes Betriebsangehörigen beschrieben. In weiteren Paragraphen verpflichtet sich der Firmenchef zu bestimmten Leistungen, die das Wohlergehen seiner Arbeiterschaft betreffen. Über den Aufbau des Unternehmens, seine Organisation und seine Verfahrensabläufe wird in siebenundvierzig Paragraphen eingegangen. Er galt bis 1967 zum Ende der Firma als Familienunternehmen. Selbst die Sozialgesetzgebung von Otto von Bismarck orientierte sich am Generalregulativ Alfred Krupps.⁴²

Durch die hohe Auftragslage, besonders im Eisenbahnwesen, musste die Firma 22 Millionen Mark an Krediten aufnehmen. Gerade zwischen 1870 und 1872, als es Schwierigkeiten am Kapitalmarkt gab. Es kam zur erwarteten Wirtschaftskrise durch den Wiener Börsenkrach 1873. Viele der Unternehmen mussten Konkurs anmelden und die Absatzmärkte schrumpften. Innerhalb von Wochen und Monaten fielen die Preise und Gewinnmargen. Im Jahr 1873 waren die Preise für Stahlerzeugnisse noch bei 116 und sechs Jahre später nur noch bei 69 Kurspunkten. Die Preise für Roheisen und Kohle fielen in den Krisen Jahren um 60 %. Durch die vielen getätigten Investitionen vor der Krise und der Kreditaufnahme,

⁴¹ Gall (2000), S. 124, nach Schröder, Alfred Krupps „Generalregulativ“, Seite 41

⁴² Gall (2000), S. 124-129

waren keine Rücklagen mehr vorhanden. Die Schulden des Unternehmens beliefen sich in den ersten Jahren des neuen Kaiserreiches auf fast 50 Milliarden Mark, fast 1,5 Milliarden DM. Mit erneuter Kreditaufnahme und Staatsanleihen gelang es, die Krise zu überstehen. Bis zum Tod Alfred Krupps 1887 war die Firma schuldenfrei.⁴³



Abbildung 5: Friedrich Alfred Krupp⁴⁴

Friedrich Alfred Krupp tritt im Alter von 21 Jahren 1875 in das Unternehmen seines Vater ein. Er erhält Einblicke in das gesamte Unternehmen und wird zum Mittelsmann zwischen der Geschäftsleitung und seinem Vater, der sich auf Grund von Krankheit in die Villa Hügel zurückgezogen hatte. Alfred Krupp überträgt seinem Sohn im Jahr 1882 die Prokura.⁴⁵

Während des Russisch-Türkischen-Kriegs 1876 bis 1878 lieferte Krupp beiden Kriegsparteien Kanonen in hohen Mengen. Dadurch gelang es ihm, den Umsatz des Unternehmens langsam wieder zu steigern.⁴⁶

Aufgrund der durch den kostengünstigeren Transport begünstigten amerikanischen Konkurrenz, verlor die Firma in den 1880er seinen Hauptabsatzmarkt für Radreifen – die USA. Ab da an waren die Rüstungsproduktion und -entwicklung die Hauptproduktionsbereiche.⁴⁷

Am 14. Juli 1887 stirbt Alfred Krupp in Essen. Das Unternehmen zählte bei seinem Tod 20.200 Mitarbeiter. Es war das größte Rüstungsunternehmen zu seiner Zeit und machte ihn weltbekannt. Essen bekam den Beinamen „Kruppstadt“

⁴³ Gall (2000), S. 165-169

⁴⁴ ThyssenKrupp AG (2011)

⁴⁵ ThyssenKrupp AG (2009),

http://www.thyssenkrupp-technologies.com/de/konzern/geschichte_grfam_k3.html

⁴⁶ Gall (2000), S. 206

⁴⁷ Wikipedia.de (2010), http://de.wikipedia.org/wiki/Krupp_Gussstahlfabrik

und wuchs rasant auf 10.000 Einwohner.⁴⁸ Friedrich Alfred Krupp führte von nun an die Fried. Krupp GmbH.

Alfred Krupp widmete sich Zeit seines Lebens dem Unternehmen. Das von ihm initiierte Generalregulativ legte fest, dass die erzielten Erträge stets im Unternehmen verbleiben. Er regelte des Weiteren, dass im Erbfall die Firma an nur einen Erben übergeht. Früh sorgte er für betriebliche Sozialeinrichtungen. Unter seiner Leitung entstanden 1855 eine Pensionskasse und Krankenkasse. 1858 folgte eine werkseigene Bäckerei. Er ließ Werkswohnungen für Meister bauen und Anfang 1870 Arbeitersiedlungen mit Schulen und Kindergärten. Sogar ein werks-eigenes Krankenhaus ließ er errichten. Im Gegenzug forderte er von seiner Stammarbeiterschaft Identifikation und vor allem Loyalität mit der Firma und dem Namen Krupp.⁴⁹

Privat war er eher bescheiden. Er engagierte sich weder in politischen Gremien, noch in Verbänden. Auch die Erhebung in den Adelsstand lehnte er ab. Gern besuchte er jedoch Theater und Konzerte. Er liebte die Geselligkeit im Kreise der Familie und vertrauter Freunde⁵⁰. Alfred und Bertha Krupp führten keine glückliche Ehe und sahen sich die letzten Lebensjahre gar nicht mehr. Er starb einsam in der Villa Hügel. Sie lebte bis zu seinem Tod in einem kleinen Nebengebäude der Villa.⁵¹

Mit dem Bau der Villa Hügel 1870-1873 schaffte er einen imposanten Wohnkomplex für geschäftliche Besuche und Empfänge.



Abbildung 6: Villa Hügel⁵²

Das beeindruckende Gebäude wurde ohne brennbare Materialien gebaut, da Alfred Krupp panische Angst vor Feuer hatte. Die technischen Einrichtungen, wie eine der ersten modernen Warmluftheizung, Speiseaufzügen und Personenlifts,

⁴⁸ ThyssenKrupp AG (2009), http://www.thyssenkrupp-technologies.com/de/konzern/geschichte_grfam_k2.html

⁴⁹ Stenglein (2009), S. 55 ff.

⁵⁰ ThyssenKrupp AG (2009), http://www.thyssenkrupp-technologies.com/de/konzern/geschichte_grfam_k2.html

⁵¹ ZDF (2010), Krupp – Mythos und Wahrheit

⁵² Thorsten Schramm (2004)

machten die Villa Hügel zu einem Symbol der Industrialisierung. Es gab 269 Zimmer auf 8100 m² Wohnfläche. Das ganze Objekt war eine einzige Maschinerie. Es gab einen eigenen Bauernhof, ein Wasserwerk und ein Gaswerk zur Selbstversorgung. Zu Hchstzeiten gab es auf der Villa Hügel 648 Angestellte, darunter auch Ärzte, Beamte und Bibliothekare.⁵³

Friedrich Alfred Krupp heiratet die adelige Margarethe von Ende und hatte mit ihr zwei Töchter, Bertha und Barbara.⁵⁴

Nach der überstandenen Krise in den 1870er geht der Ausbau des Unternehmens in vertikaler und horizontaler Ebene weiter. Die Fabrik bekommt ihr eigenes Elektrizitätswerk. Schmiedepressen mit 5.000 Tonnen Druck und mehr ersetzen die alten Dampfhmmer. Zudem werden zunehmend elektrische Kräne eingesetzt, die zehn Mal schneller als ihre Vorgänger arbeiteten. Inzwischen werden die Kanonen und auch Panzerplatten aus Nickelstahl hergestellt, das viel strapazierfhiger war als Gussstahl. Damit war Krupp der Konkurrenz überlegen.⁵⁵

Krupp erhielt den Auftrag, die deutsche Kriegsflotte auszubauen. Eigens für die Produktion der Panzerplatten wird in den 1890er ein Panzerplattenwerk errichtet. Die Produktionspalette wird auf die Herstellung von Schiffen, U-Booten sowie Dieselmotoren ausgeweitet. Von 1880 bis Ende des 19. Jahrhunderts kauft die Firma mehrere Werke und konkurrierende Unternehmen auf, darunter einige Stahlwerke und die Schiffs- und Maschinenbau AG Germania in Kiel. Krupps Ziel war es, seinen Marktanteil zu vergrößern und die Monopolstellung zu erlangen.⁵⁶ Mit der Fertigstellung des Stahlwerkes Rheinhausen wurde eines der gröſsten Hüttenwerke in Europa vor dem I. Weltkrieg errichtet⁵⁷. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts wird mit den erworbenen Zechen Kohle und Erz gewonnen. Nur ein Teil der gewonnen Rohstoffe ist für die Roheisengewinnung von Nutzen. Der Rest, der sich nicht für die Produktion eignet, wird verkauft. Da der Anteil eigener Rohstoffe nicht für die komplette Stahlherstellung reichte, musste Rohstoff aus dem Ausland hinzugekauft werden.⁵⁸

Im Alter von 48 Jahren stirbt Friedrich Alfred Krupp 1902 unerwartet. Nach einer testamentarischen Empfehlung von ihm, wird 1903 die Firma Fried. Krupp in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Die Mehrheit der Aktien bleibt bis auf die

⁵³ Wikipedia.de (2011), http://de.wikipedia.org/wiki/Villa_H%C3%BCgel

⁵⁴ ThyssenKrupp AG (2009), http://www.thyssenkrupp-technologies.com/de/konzern/geschichte_grfam_k3.html

⁵⁵ Gall (2000), S. 257

⁵⁶ Gall (2000), S. 257 ff.

⁵⁷ Gall (2000), S. 263

⁵⁸ Gall (2000), S. 287 f.

gesetzlich vorgeschriebenen vier Aktien in Familienbesitz. Die Firma heißt von nun an Fried. Krupp AG.⁵⁹



Abbildung 7: Probedruck der ersten Aktie⁶⁰

Unter der Leitung von Friedrich Alfred Krupp stieg die Mitarbeiterzahl auf circa 43.000. Wie sein Vater engagierte auch er sich für soziale Einrichtungen. Er gründete eine eigene Siedlung in Essen. 1899 gründet er einen Bildungsverein, der Konzerte, Tanzabende und Theateraufführungen veranstaltete. Friedrich Alfred Krupp ließ eine Werksbibliothek bauen, die anfänglich ausschließlich Angestellten der Krupp AG vorbehalten war. In den Jahren 1896/97 spendete er der Pensionskasse hohe Beträge aus dem Privatvermögen der Familie. Die Siedlung Altenhof war für pensionierte Arbeiter mietfrei. Insgesamt wurden den sozialen Einrichtungen im Jahr 1902 3,6 Millionen Reichsmark vom Unternehmen zur Verfügung gestellt – zur damaligen Zeit konkurrenzlos in Deutschland. Zudem gewährte er seiner Arbeiterschaft Fortbildungen. Er errichtet Elementarschulen, Industrieschulen für Mädchen und Haushaltsschulen für Arbeitertöchter.⁶¹

Friedrich Alfred Krupp trat 1893 als Abgeordneter dem Wahlkreis Essen bei und blieb fünf Jahre Mitglied im Reichstag. Viel Zeit verbrachte er auf der Insel Capri. Dort ließ er in einen steilen Felsen einen Serpentinweg schlagen. Die Villa Krupp wurde zu einer Touristenattraktion auf der Insel. Krupp beschäftigte sich dort hauptsächlich mit der Meeresforschung und schaltete so von dem rauen Industriealltag ab. Seine Frau Margarethe Krupp führte sein soziales Engagement weiter.⁶²

⁵⁹ ThyssenKrupp AG (2009), http://www.thyssenkrupp-technologies.com/de/konzern/geschichte_grfam_k3.html

⁶⁰ ThyssenKrupp AG (2011)

⁶¹ Gall (2000), S. 276 f.

⁶² ThyssenKrupp AG (2009), http://www.thyssenkrupp-technologies.com/de/konzern/geschichte_grfam_k3.html



Abbildung 8: Margarethe Krupp⁶³

Margarethe Krupp spendete der Stadt Essen eine Million Mark und fünfzig Hektar Land und gründete anschließend die „Margarethe-Krupp-Stiftung“. Auf diesem Gelände wurde eine Wohnsiedlung für Werksangehörige errichtet. Später entstand daraus die Margarethenhöhe, die sich später zu einem eigenen Stadtteil entwickelte.⁶⁴

Alleinerbin des Unternehmens war Alfred Friedrich Krupps Tochter Bertha Krupp. Da sie aber noch minderjährig war, übernahm ihre Mutter Margarethe Krupp ihre Rechte und Pflichten und avancierte de facto zur alleinigen Unternehmensführung. Anfänglich übernahm jedoch der Vorstand und Aufsichtsrat die Unternehmensleitung. Im Jahr 1906 heiratet Bertha Krupp Gustav von Bohlen und Halbach. Er erhält durch einen königlichen Erlass das Recht, den Namen Krupp seinem Namen voranzustellen, solange eine persönliche Inhaberschaft des Unternehmens vorlag. Gustav Krupp von Bohlen und Halbach wird 1906 Mitglied des Aufsichtsrats. Er war von 1909 bis 1943 der Vorsitzende der Fried. Krupp AG.⁶⁵ Seine Frau blieb trotz alledem die Eigentümerin und Erbin der Firma. Bertha Krupp von Bohlen und Halbach war an den Unternehmensentscheidungen maßgeblich beteiligt. Der Schreibtisch im Arbeitszimmer von Gustav Krupp von Bohlen und Halbach hatte zwei Arbeitsflächen: eine für ihn und eine für seine Frau. Beide saßen dort täglich und besprachen die nächsten Schritte des Unternehmens.⁶⁶

⁶³ ThyssenKrupp AG (2011)

⁶⁴ Wikipedia.de (2011), http://de.wikipedia.org/wiki/Margarethe_Krupp

⁶⁵ ThyssenKruppAG (2009), http://www.thyssenkrupp-technologies.com/de/konzern/geschichte_grfam_k4.html

⁶⁶ ZDF (2010), Krupp – Mythos und Wahrheit



Abbildung 9: Familie Gustav Krupp von Bohlen und Halbach⁶⁷

Die Ehe verlief bis zum Tod von Gustav Krupp von Bohlen und Halbach sehr glücklich. Gustav und Bertha Krupp von Bohlen und Halbach bekamen acht Kinder, sechs Söhne und zwei Töchter. Der Älteste Alfried sollte später das Unternehmen führen. Die Kinder der Krupps wurden streng erzogen. Vor allem Alfried bekam eine besonders dominante und auf das Unternehmen ausgerichtete Erziehung. Gustav und Bertha Krupp von Bohlen und Halbach verbrachten die meiste Zeit im Büro. Um dennoch ihre Kinder am Tag sehen zu können, richteten sie „Sprechzeiten“ in Gruppen entsprechend dem Alter ihrer Kinder ein.⁶⁸

1908 nimmt die Fried. Krupp AG die Elektrostahlerzeugung auf. Drei Jahre später gelingt die Entwicklung eines nicht rostenden, säurebeständigen Stahls – NIROSTA. Anwendung findet er vor allem in der Nahrungsmittel- und Chemieindustrie, aber auch im Bauwesen und der Medizin. Durch die Entwicklung des NIROSTA-Stahls gewinnt Krupp weltweites Ansehen. Der Name Krupp steht fortan für Qualität und Verlässlichkeit.⁶⁹

Der Konzern hatte zu dieser Zeit auf Grund seiner Größe zwei eigene Wasserwerke, fünf Elektrizitätswerke und eine eigene Feuerwehr. Für den großen Fuhrpark waren sieben Reparaturwerkstätten und für den eigenen Eisenbahnbetrieb drei Eisenbahnwerkstätten zuständig. Gustav Krupp von Bohlen und Halbach errichtete 1908 eine eigene Lehrlingswerkstatt für 400 Lehrlinge.⁷⁰

Mit Beginn des I. Weltkrieges 1913 steigt der Gesamtumsatz zum Ende des Geschäftsjahres 1913/14 auf 406 Millionen Mark. Zum Ende des Krieges 1917/18 waren es bereits 1,5 Milliarden Mark. Der Anteil der Rüstungsproduktion am Gesamtumsatz stieg von 52 % auf 82 %⁷¹. Es wurden allein fast 50.000 Tonnen Tiegelstahl in den Jahren zu Beginn des Krieges hergestellt. Davon waren 48 % für die Rüstungsproduktion und der Rest für Lokomotiven- und Maschinenbauteile.⁷²

⁶⁷ ThyssenKrupp AG (2011)

⁶⁸ ZDF (2010), Krupp – Mythos und Wahrheit

⁶⁹ ThyssenKrupp AG (2009), http://www.thyssenkrupp.com/de/konzern/geschichte_chronik_k1912.html

⁷⁰ Gall (2000), S. 306 f.

⁷¹ Gall (2000), S. 342

⁷² Gall (2000), S. 395 ff.

Die Zahl der Beschäftigten stieg von 46.088 Anfang des 20. Jahrhunderts auf 81.001 1914. Darunter befanden sich bereits viele Frauen⁷³.

1917 wird das Langrohrgeschütz mit einer Reichweite von 130 km entwickelt. Das „Paris-Geschütz“ wurde 1918 zum Beschuss von Paris eingesetzt und gab ihm den Namen. Insgesamt wurden 425 Schüsse aus acht gleichartigen Rohrgeschützen abgefeuert. Jeder einzelne Schuss soll 35.000 Mark gekostet haben.⁷⁴

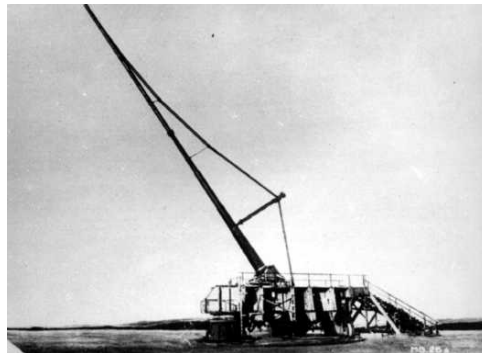


Abbildung 10: „Paris-Geschütz“⁷⁵

Eines der bekanntesten Produkte aus Krupps Herstellung dieser Zeit war die „Dicke Bertha“ – ein gewaltiger 42-cm-Mörser⁷⁶. Zur damaligen Zeit kostete ein Geschütz 1 Million Mark. Ein einziger Schuss kostete 1.500 Mark.⁷⁷

In der Germania Werft wurden Kreuzer, Torpedos, Linienschiffe und U-Boote im Auftrag der kaiserlichen Marine produziert⁷⁸.

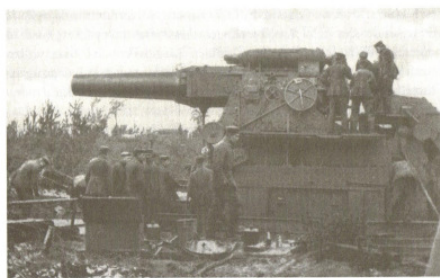


Abbildung 11: „Dicke Bertha“⁷⁹

⁷³ Gall (2000), S. 385

⁷⁴ Stenglein (2009), S. 116

⁷⁵ ThyssenKrupp AG (2011)

⁷⁶ ThyssenKrupp AG (2009)

http://www.thyssenkrupp-technologies.com/de/konzern/geschichte_chronik_k1917.html

⁷⁷ Stenglein (2009), S. 114

⁷⁸ Gall (2000), S. 266

⁷⁹ Stenglein (2009), S. 114

Während der vier Kriegsjahre machte die Fried. Krupp AG 265 Millionen Mark Reingewinn. Das sind 11,6 % des Umsatzes. Im Vergleich zu den getätigten Brutto-Investitionen während des Krieges, in Höhe von 630 Millionen Mark, war das nicht außerordentlich viel. Die eigenen Dividendenzahlungen an die Familie blieben ungewöhnlich gering. Dafür flossen Summen in Millionenhöhe an eine Stiftung zur Kriegsopferunterstützung. Zudem wurden hohe Rücklagen für die Nachkriegszeit gebildet. Allerdings wurden diese in den ersten Friedensmonaten rasch aufgezehrt. Gustav Krupp von Bohlen und Halbach äußerte zu Beginn des Krieges, es sollen „keine außerordentlichen Gewinne“ gegenüber den Friedensjahren „zu kalkulieren“ sein⁸⁰, was rückblickend auch nicht geschah. Für den Konzern war der I. Weltkrieg aus betriebswirtschaftlicher Sicht ein Verlustgeschäft.⁸¹

Nach dem Ersten Weltkrieg war das Unternehmen hauptsächlich mit der Umstellung auf die Friedensproduktion befasst und beschäftigte noch circa 168.000 Mitarbeiter. Unter der Belegschaft kam es zu Tumulten und die Unzufriedenheit wuchs. Die Arbeiter mussten bezahlt werden, doch Arbeit war nur für einen geringen Teil vorhanden. Ende 1918 verließen 50.000 Mitarbeiter mit einer Abfindung von zwei Wochenlöhnen und einer Fahrkarte in ihre Heimatorte freiwillig das Unternehmen. Anfang 1919 mussten aber weitere Mitarbeiter entlassen werden. Es wurden nur noch die beschäftigt, die vor dem Krieg eingestellt wurden. Die Belegschaft war nun um die Hälfte auf 88.720⁸² gesunken.⁸³

Auf Grund der schlechten Finanzlage waren die Mittel für Produktion und Entwicklung gering. Während des I. Weltkrieges war die Produktion fast zu hundert Prozent auf Kriegsmaterial ausgerichtet. Die Rüstungsproduktion war inzwischen fast komplett untersagt, und für die Herstellung von Eisenbahnradreifen war kaum mehr Bedarf vorhanden. Ende Dezember 1918 ruft die Firma in ihre Werkszeitschrift die Belegschaft auf, selbst Ideen und Vorschläge zur Friedensproduktion einzureichen. Insgesamt kamen 1.300 Anregungen, darunter Großmaschinen wie Bagger im Braunkohlebereich oder Textilmaschinen, aber auch Kleingeräte wie einfache Milchkannen, Zahnprothesen, Besteck, chirurgische Instrumente, Kinovorführgeräte, Lastwagen oder Ackerpflüge. Alles was aus Stahl hergestellt werden und in die Massenproduktion gehen konnte, war geeignet. Der Schwager Gustav Krupps, Tilo Wilmowsky, schrieb über die Produktvielfalt einmal, das sie an ein Warenhaus erinnere⁸⁴. Viele dieser Kleingeräte waren auf Grund des nicht rostenden Edelstahl erst möglich geworden. Nicht alle Produkte fanden einen Absatzmarkt. Es wurde sogar ein Motorroller entwickelt, der seiner Zeit allerdings

⁸⁰ Stenglein (2009), S. 118

⁸¹ Stenglein (2009), S. 118

⁸² Gall (2002), S. 665

⁸³ Stenglein (2009), S. 124 f.

⁸⁴ Stenglein (2009), S. 127

weit voraus war und keine Abnehmer fand. Andere Produkte jedoch konnten große Erfolge verbuchen, wie z. B. der Zehnersatz oder Lastkraftwagen, der sich besonders für die Feuerwehr als geeignet erwies. Ein erster Aufschwung konnte mit dem Bau kompletter Lokomotiven, wie z. B. der E-Güterzuglokomotive, und Waggons 1919 verbucht werden. Die Lokomotive war vor allem in der Sowjetunion ein großer Erfolg und geriet zum Exportschlager.



Abbildung 12: Erste E-Güterzuglokomotive G10 1919⁸⁵

Das Unternehmen erschloss sich komplett neue Produktionsbereiche, nachdem es jahrzehntelang Tradition war, nur Produktteile zu fertigen. Nun aber musste sich der Konzern neu orientieren. Es waren die Fertigprodukte, die erste Erfolge in den Friedensjahren und nach der Rüstungsproduktion brachten.⁸⁶

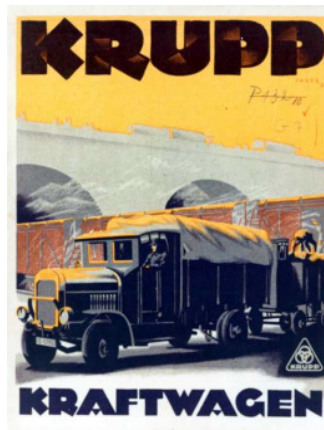


Abbildung 13: Werbung für Kraftwagen 1924⁸⁷

Laut des Versailler Vertrags von 1919 wurde alles, was zur Waffenherstellung diente, zerstört – insgesamt 9.000 Geräte und Hunderttausende Werkzeuge. Der Friedensvertrag erlaubte jedoch die Belieferung der 100.000 Mann starken

⁸⁵ ThyssenKrupp AG (2011)

⁸⁶ Stenglein (2009), S. 126-128

⁸⁷ ThyssenKrupp AG (2011)

Reichswehr mit Panzerplatten und Geschützen für die Marine. Die Belegschaft stieg bis zum Jahr 1923 wieder auf 102.997⁸⁸ Mitarbeiter und der Umsatz auf circa 252 Millionen Goldmark. Der Anteil der Rüstungsproduktion betrug am Umsatz jedoch nur 0,1 %. Aufgrund der noch ausstehenden hohen Verbindlichkeiten durch den Krieg, waren schwarze Zahlen im Bilanzergebnis bereits als Erfolg zu werten. Der Konzern kann sich mit seiner Friedensproduktion gerade so über Wasser halten. Deutschland geriet 1923 in Rückstand mit der Auslieferung von Reparationsgütern. Daraufhin besetzte Frankreich das Ruhrgebiet, um sich das zu holen, was ihrer Meinung nach ihnen gehörte. Auch das Krupp-Gelände war betroffen. Im Jahr 1923 wurden Gustav Krupp von Bohlen und Halbach und einige seiner Direktoren für sieben Monate durch ein französisches Militärgericht inhaftiert.⁸⁹ Durch die Inflation verbuchte das Unternehmen von November 1924 bis in die erste Hälfte des Jahres 1925 monatlich ein Minus von 1,8 Millionen Mark. Daraufhin nahm die Fried. Krupp AG 40 Millionen Mark Hilfe vom Staat an – ein Teil als Kredit und ein Teil als Entschädigung für kriegsbedingte Schäden. Kein anderes Unternehmen bekam in dieser Zeit so viel Geld vom Staat, was die Sonderstellung des Konzerns in Deutschland verdeutlichte. Die schlechte finanzielle Lage zeigte sich auch durch die sinkende Mitarbeiterzahl. Im Jahr 1926 waren es nur noch 60.606⁹⁰. In den schlechten Jahren Anfang der 1920er verzichtete die Familie Krupp jahrelang auf Dividendenzahlungen und Kapitalverzinsung.⁹¹

In den „Golden Zwanzigern“ 1926 bis 1929 konnte sich der Konzern erholen. Erfolgreichstes Produkt dieser Zeit war WIDIA (Abk. für „wie Diamant“) – ein spezielles Hartmetall mit der Widerstandfähigkeit eines Diamanten. Es revolutionierte die Werkzeugtechnik und erwies sich als unentbehrlicher Verschleißschutz. Das Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelte korrosionsfreie Edelstahl NIROSTA wurde zum Exporterfolg. Der Turmhelm des Chrysler Gebäudes in New York wurde mit 4.500 Nirosta-Platten verkleidet. Krupp verwendete es außerdem zur Herstellung von Konsumgütern, wie z. B. Essbesteck, und macht sich damit einen Namen. Zu Beginn der 1920er erwirbt Krupp Anteile an der Rüstungsfirma Bofors in Schweden. Dadurch konnte er wieder die Rüstungsproduktion aufnehmen. Krupp schickte Artillerie-Fachleute und Spezialisten für den Kanonenbau, zusammen mit den Konstruktionsplänen und Schutzrechten, nach Schweden. Der Versailler Vertrag verbot bis dato nur die Produktion von Waffen im Inland.⁹²

⁸⁸ Gall (2002), S. 665

⁸⁹ Stenglein (2009), S. 129-132

⁹⁰ Gall (2002), S. 665

⁹¹ Stenglein (2009), S. 134-137

⁹² Stenglein (2009), S. 137 f.



Abbildung 14: Chrysler Building New York⁹³

Persönlich läuft es für Gustav Krupp von Bohlen und Halbach genauso erfolgreich wie für seinen Konzern. Er wird 1921 Mitglied des Preußischen Staatsrats. Drei Jahre später wird er Präsident des Aufsichtsrats der Bank für Deutsche Industrieobligationen, die extra für die Abwicklung von Reparationszahlungen ins Leben gerufen wurde. Seine Frau Bertha Krupp von Bohlen und Halbach und er engagierten sich – wie Ihre Vorfahren – stark für betriebliche Sozialleistungen. Es entsteht in den 1920ern eine häusliche Krankenpflege, mit Erholungshäusern für Angehörigen und Mitarbeiter sowie eine Zahnklinik. Beide besuchen langjährige Mitarbeiter zu besonderen Anlässen, wie Goldhochzeiten oder runden Geburtstagen – eine lang anhaltende Tradition der Kruppfamilie. Dieses Engagement erwies sich als ausschlaggebend für ein gutes Arbeitsklima und fundamental für nachhaltige Mitarbeitertreue.⁹⁴

Ende der 1929 erreicht die Weltwirtschaftskrise auch Deutschland. Im selben Jahr lässt Krupp die Hochofenanlage und das dazu gehörende Hüttenwerk in Essen-Borbeck fertigstellen. Zeitgleich wird die damals weltgrößte Schmiedepresse durch die Krupp AG in Betrieb genommen. Sie hatte eine Kraft von 15.000 Tonnen. Dabei handelte es sich um enorme Investition in einer unsicheren wirtschaftlichen Lage. Krupp vermochte diese Situation nur schlecht einzuschätzen und nahm diese nur bedingt wahr. Nichtsdestotrotz zählte das Hüttenwerk zu den Modernsten in Europa. Für den Bau von Chemieanlagen gewann es zunehmend an Bedeutung. Allerdings lief das Werk nie unter Ausnutzung der gesamten Kapazität. An den Verlusten der nächsten Jahre trug dies maßgeblich bei.⁹⁵

⁹³ Corbis Images (2000),
http://www.pbs.org/wgbh/buildingbig/wonder/structure/chrysler2_skyscraper.html

⁹⁴ ThyssenKrupp AG (2009),
http://www.thyssenkrupp-technologies.com/de/konzern/geschichte_grfam_k4.html

⁹⁵ Stenglein (2009), S. 142

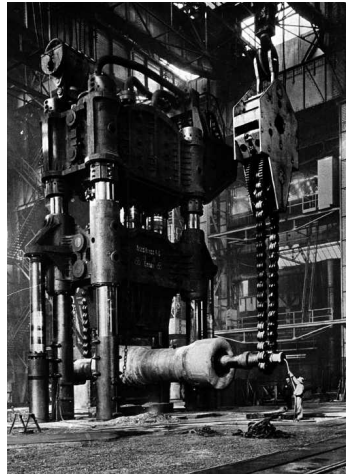


Abbildung 15: Schmiedepresse⁹⁶

Während der Weltwirtschaftskrise 1929 bis 1932 sank die Zahl der Beschäftigten der Krupp AG von 89.737 auf 46.107. Der Umsatz fiel von circa 380 Millionen Reichsmark auf etwa 170 Millionen Reichsmark⁹⁷. Der Konzern musste die Löhne senken und entließ in Folge dessen die Hälfte seiner Arbeiterschaft – dieses Mal auch altgediente Mitarbeiter. In ganz Deutschland kommt es zu Massenarbeitslosigkeit und Armut – die Grundlage für den Erfolg der Nationalsozialisten.⁹⁸

⁹⁶ ThyssenKrupp AG (2011)

⁹⁷ Gall (2002), S. 665, 671

⁹⁸ Stenglein (2009), S. 142

3. Vom Dritten Reich bis in die Nachkriegszeit

3.1. Historischer Hintergrund

Aufgrund der Weltwirtschaftskrise 1929 sollten die Gehälter um 25 % sinken und die Arbeitslosen- und Sozialhilfe fast zur Hälfte gekürzt werden, damit die Krise eingedämmt werden konnte. Beim Volk stießen diese Regelungen jedoch auf wenig Verständnis. Diese Situation machte sich Adolf Hitler zu Nutzen. Innerhalb der nächsten vier Jahre festigte er seinen und den Stand der Nationalsozialisten in der Regierung. Seit dem Sommer 1932 hatten die demokratiefeindlichen Parteien die absolute Mehrheit im Reichstag. Ein Jahr darauf gelang es der NSDAP unter Führung Hitlers mit den konservativen Parteien eine Koalition zu bilden. Am 30. Januar 1933 wurde Adolf Hitler Reichskanzler.

Die Politik, Wirtschaft und Gesellschaft wurden unter der Führung Hitlers vollständig umgekrempelt. Noch vor dem Zweiten Weltkrieg gehörten das Saarland, Österreich, Teile des Rheinlandes, das Sudetenland und das Memelland wieder zu Deutschland. Die Infrastruktur wurde durch ein schnell wachsendes Autobahnnetz, dessen Bau schon in der Weimarer Republik begann, verbessert und der Transport vereinfacht.

Die olympischen Sommerspiele 1936 fanden in Berlin statt. Hitler setzte die Spiele gekonnt als Propagandamittel ein. Das NS-Regime sollte einen positiven Eindruck im Ausland hinterlassen. Alfred Krupp von Bohlen und Halbach nahm selbst an der Olympiade teil und gewann die Bronzemedaille als Segler in der 8-m-Rennyacht-Klasse.

Adolf Hitler traf Vorbereitungen für den totalen Krieg. Er schloss Pakte mit späteren Verbündeten, wie Italien und Japan. Die Aufrüstung begann schon kurze Zeit nach der Machtergreifung. Hitler wollte einen Ressourcen schonenden Krieg führen. So sollte das Volk zufrieden gestimmt bleiben und später nicht über materielle Knappheit klagen. Um die Aufrüstung schneller voranzutreiben, setzte er Zwangsarbeiter ein. Insgesamt waren in Deutschland 7 bis 11 Millionen Zwangsarbeiter im Einsatz.

In den letzten Jahren des Krieges wandten sich Deutschlands Verbündete gegen das Land. Nach Adolf Hitlers Suizid kam es zur Kapitulation. Am 8. Mai 1945 endete der Zweite Weltkrieg. Insgesamt waren 50 Staaten beteiligt und circa 60 Millionen starben im oder an den Folgen des Krieges, davon 6 Millionen Kriegsgefangene, Andersdenkende und Juden.

Nach dem Krieg wurde Österreich, wie nach dem Ersten Weltkrieg, zu einem eigenständigen Staat. Zu Polen gehörten nun Pommern, Schlesien und Ostpreußen. Das Sudetenland gehörte wieder zur Tschechoslowakei. Überall in Deutschland wurden Lebensmittelmarken eingeführt. Aufgrund des Männermangels während und nach dem Krieg, arbeiteten viele Frauen in der Wirtschaft. Viele der Deutschen Unternehmen, die weltweit führend waren, verloren ihre Warenzeichen und Patente. Erst mit der Währungsreform 1948 änderte sich das.

Die USA und die Sowjetunion waren nun die militärischen Supermächten. Beide hatten einen ständigen Wettkampf um die Vormachtstellung und die Führung in den verschiedensten Bereichen, wie Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft, Technologie und vor allem in der Raumfahrt.

Die Alliierten beschlossen die komplette Neuordnung Deutschlands, in politischer sowie geografischer Sicht. Zudem wurde die Art und Weise der Entmilitarisierung festgelegt und über die Zahlungen der Reparationen verhandelt. Es wurde aber auch über den weiteren Umgang mit den deutschen Kriegsverbrechern entschieden. Die politischen Grundsätze des Potsdamer Abkommens entschieden über die Zukunft Deutschlands: Denazifizierung, Demokratisierung, Dezentralisierung, Demilitarisierung und Demontage des Deutschen Reiches – die so genannten „5 D“.

Als Folge der Konferenz beginnen am 20. November die Nürnberger Prozesse gegen die Kriegsverbrecher. Es kommt zu insgesamt 13 Prozessen.

Die nach dem Krieg veranlasste Demontagepolitik und dessen Industrieabbau, verlangsamten den wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands enorm. Der Aufbau einer intakten Infrastruktur ging jedoch rasch voran. Durch die schwache Wirtschaft kommt es im ganzen Land zu Hungersnöten und Armut. Schnell entsteht ein Schwarzmarkt, auf dem Lebensmittel und Güter des täglichen Bedarfs gehandelt werden. Erst mit der Währungsreform 1948 geht die Wirtschaft voran und der Schwarzmarkt verschwindet.

In der Sowjetischen Besatzungszone wird die Wirtschaft vom Staat zentral aus Ost-Berlin gelenkt. Es kommt zur Gründung volkseigener Betriebe, die von staatlicher Hand geführt werden. Eine kapitalistische Wirtschaft nach westlichem Vorbild entwickelt sich hingegen in den alliierten Besatzungszonen.

Die amerikanische, britische und französische Besatzungszone schließen sich Anfang 1948 zur Trizone zusammen. Es kommt zur Währungsreform in der Westzone. Die D-Mark ist nun geltendes Zahlungsmittel.

Ein Jahr später tritt der Schumann-Plan in Kraft. Durch diesen Plan sollte die deutsche und französische Stahl- und Kohleproduktion zusammengelegt werden. Eine gemeinsame Aufsichtsbehörde sollte die Produktion beider Länder beaufsichtigen. Später wächst diese Behörde zur Europäischen Gemeinschaft für

Kohle und Stahl. Mitgliedstaaten waren die BRD, Frankreich, Italien, Niederlande, Luxemburg und Belgien. Dieser Verband ermöglichte den Ländern zollfreien Zugang zu Kohle und Stahl.

10 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges endet die Besatzungszeit in BRD und DDR.

3.2. Der Konzern während des Dritten Reichs

Nach dem Historiker Werner Abelshauser hatte:

„Das Ehepaar Krupp [...] vor der Machtergreifung weder aus der Firmenkasse noch aus ihrer Privatschatulle der NSDAP auch nur eine Mark gespendet.“⁹⁹

Gustav Krupp von Bohlen und Halbach hielt sich mit Äußerungen über die Nationalsozialisten zurück. Trotz seiner Stellung als Präsident des Reichsverbandes der Deutschen Industrie 1931, änderte sich seine Zurückhaltung Hitler gegenüber nicht. Nach der Wahl Hitlers war Gustav Krupp von Bohlen und Halbach weiterhin eng eingebunden in die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik. Er arrangierte sich mit der neuen Situation. Jede Entscheidung war eine Unternehmensentscheidung, und keine aus privaten Empfindungen. Rückblickend auf das Jahr 1933 drückt sich Gustav Krupp folgendermaßen aus:

„Mit größter Eindringlichkeit hat das verflossene Jahr erwiesen, dass der Primat immer der Politik gehört, dass ein starker, geordneter Staat die Voraussetzung bildet für eine gedeihliche Wirtschaft.“ Dies sei „eine alte Wahrheit“, die „uns [...] abhanden gekommen war.“¹⁰⁰

Bertha Krupp von Bohlen und Halbach hatte Hitler gegenüber eine negative Einstellung. Sie nannte ihn einen „*Rüpel*“¹⁰¹. Bei Hitlers erster Anfrage für einen Besuch der Villa Hügel, war sie es, die die Anfrage verneinte. Spätere Anfragen lehnte sie zu Gunsten des Unternehmens nicht mehr ab.¹⁰²

Nach den vorangegangenen Autarkiebestrebungen sollte sich die Krupp AG nun stärker mit dem Prozess beschäftigen, in dem aus heimischer Kohle Treibstoffe und Mineralöle gewonnen werden können. Die inländische Erzgewinnung sollte

⁹⁹ Stenglein (2009), S. 144

¹⁰⁰ Stenglein (2009), S. 146

¹⁰¹ ZDF (2010), Krupp – Mythos und Wahrheit

¹⁰² ZDF (2010), Krupp – Mythos und Wahrheit

ebenfalls ausgebaut werden. Daraufhin werden 1937 die Krupp-Treibstoffwerke gegründet. Die deutsche Wirtschaft sollte bis zu Beginn des Zweiten Weltkriegs vollkommen unabhängig vom Ausland sein, damit auch die Rüstung reibungslos funktionieren konnte. Als Folge des Vierjahresplans, war es unumgänglich, dass die staatlichen Behörden im Zuge des Prozesses immer häufiger in die Geschäftsabläufe und die Produktionsplanung der Firma eingriffen.¹⁰³

In den Jahren 1934/35 wird durch die Produktion von Anlagenteilen, Braunkohlebagger, Brücken, Lastkraftwagen und Lokomotiven ein Umsatz von circa 400 Mio.¹⁰⁴ Reichsmark erzielt. Die Mitarbeiterzahl stieg auf 91.507¹⁰⁵. Die Rüstungsproduktion wird nach langer Zeit wieder aufgenommen. Im Geschäftsbericht dieser Jahre stand dazu:

„Erstmalig nach jahrelanger Unterbrechung haben wir auch wieder größere Aufträge der deutschen Wehrmacht ausgeführt und sind damit zu einer ehrenvollen Tradition unseres Hauses zurückgekehrt.“¹⁰⁶

Ein ehemaliger Konzernleiter beschreibt in einem Aufsatz 1942, wie die Bedingungen des Versailler Vertrags umgangen werden konnten:

„Selbst die alliierten Schnüffelkommissionen ließen sich täuschen. Vorhängeschlösser, Milchkannen, Registrierkassen, Gleisstopfmaschinen und ähnlicher Kleinkram schienen nun wirklich unverdächtig, und auch Lokomotiven und Kraftwagen wirkten durchaus zivil.“¹⁰⁷

In der Regel hielt Gustav Krupp von Bohlen und Halbach die strengen Vorgaben des Versailler Vertrags ein. Allerdings ließ er bereits 1930 die 8,8cm-Flugabwehrkanone erproben – die später vielgerühmte Flak. Nur die Produktion dieser hätte gegen die Auflagen des Vertrags verstoßen, die Erprobung jedoch nicht. Der Konzern beschäftigte sich auch mit der Planung von Panzer-Prototypen und U-Booten. Laut des Historikers Werner Abelshauser fing Krupp erst 1935/36 mit der Rüstungsproduktion wieder an.¹⁰⁸

Gustav Krupp ist weniger davon überzeugt, sich wieder in die Rüstungsproduktion zu stürzen, da diese mit hohen finanziellen Ausgaben verknüpft war. Für

¹⁰³ ThyssenKrupp AG (2009)
http://www.thyssenkrupp-technologies.com/de/konzern/geschichte_chronik_k1937.html

¹⁰⁴ Gall (2002), S. 671

¹⁰⁵ Gall (2002), S. 665

¹⁰⁶ Stenglein (2009), S. 153

¹⁰⁷ Stenglein (2009), S. 154

¹⁰⁸ Stenglein (2009), S. 153-155

ihn zählt dabei nicht die Moral, sondern das Geschäftliche. Er stützte sich dabei auf die Erfahrungen des I. Weltkriegs. Das Waffenamt in Berlin übte jedoch Druck auf Krupp aus. Zur Täuschung des Auslands sollten die Bestimmungen des Versailler Vertrags noch eine Weile eingehalten werden. Für Adolf Hitler waren diese eh nur Fassade: für ihn gehört Krupp zur Rüstung, wie VW zur Automobilbranche. Nicht umsonst sollte die deutsche Jugend „hart wie Kruppstahl“ werden.¹⁰⁹

Gustav Krupp von Bohlen und Halbach beugte sich dem Druck, zu Gunsten seines Unternehmens. Er sieht über die Brutalität des Regimes hinweg und versucht sie völlig auszublenden. Für ihn galt:

„Hitler ist legal an die Macht gekommen, also haben die Dinge ihre Ordnung.“¹¹⁰

Er entzog sich jeglicher antisemitischen Hetze, und versuchte seine jüdischen Mitarbeiter so lange wie möglich im Unternehmen zu halten. Der letzte bei Krupp arbeitende Jude war der Direktor Arthur Klotzbach, bis zu seinem Tod 1938. Selbst die Entwicklung des NIROSTA stammte von einem Juden, Professor Benno Strauß. Er war Abteilungsdirektor der Versuchsanstalten.¹¹¹

Nach 1936 steigt die Mitarbeiterzahl wieder stetig an. Bis 1940 arbeiten bei Krupp 136.939 Menschen. Der Umsatz stieg von 517 Mio. Reichsmark 1936 auf 861 Mio. Reichsmark im Jahr 1940.¹¹²

Ende der 1930er war die wirtschaftliche Lage des Unternehmens wieder wie zur Zeit des I. Weltkrieges. Besonders mit Spezialanfertigungen für den Maschinen- und Aggregatebau konnten Exporterfolge erzielt werden.¹¹³

Der Historiker Golo Mann äußerte sich in einem Essay über die Krupps im Dritten Reich folgendermaßen:

„Für einige war das Leben im Dritten Reich eine Qual, für eine Mehrheit jedoch erhöhte es den Lebensstandard.“¹¹⁴

Im Jahr 1940 hält das NS-Regime Einzug in den Betriebsrat. Bereits Ende der 1930er betrug der Anteil der Rüstungsproduktion am Gesamtumsatz 40 %. Darunter Teile für Kampfpanzer, Geschütze großen Kalibers, aber auch Lastwagen. Zu Beginn des II. Weltkrieg beschränkte der Staat die Fried. Krupp AG vordergründig auf die Rüstungsproduktion. Krupp durfte nur noch Bestellungen an-

¹⁰⁹ Stenglein (2009), S. 155

¹¹⁰ Stenglein (2009), S. 156

¹¹¹ Stenglein (2009), S. 155-158

¹¹² Gall (2002), S. 665/671

¹¹³ Stenglein (2009), S. 160

¹¹⁴ Stenglein (2009), S. 161

nehmen, die die Rüstungsproduktion nicht einschränkten. Auch der finanziell wichtige Export musste stark reduziert werden. Dieser war nur noch zu verbündeten Staaten möglich. Für die erweiterte Produktion wurden neue Werkshallen benötigt. Krupp wollte diese jedoch nicht finanzieren, da sie nur für diese Zeit von Nutzen sein würden. Der Staat sollte seiner Meinung nach dafür aufkommen. Mit diesem fehlenden Engagement war die Berliner Regierung weitgehend unzufrieden. Für Krupp waren diese Investitionen jedoch ein geschäftliches Risiko, das er nicht bereit war einzugehen.¹¹⁵ Laut Albert Speer bestand nur wenig Zuneigung Krupps zur Rüstungsproduktion zu dieser Zeit. Vielmehr war die Firma bemüht, die zivilwirtschaftlichen Fertigungsprogramme zu erweitern, wie Speer es rückblickend während eines Gespräches mit dem Historiker Gustav Hermann Seebold 1978 äußerte.¹¹⁶

Die bekanntesten Produkte der Rüstungsproduktion 1942 waren das 80cm Eisenbahngeschütz mit dem Beinamen „Dora“ und der im Jahr 1938 hergestellte Kreuzer „Prinz Eugen“, der in der zur Krupp gehörenden Germaniawerft auslief. Die für den Zweiten Weltkrieg benötigten U-Boote stammten ebenfalls zum größten Teil aus dieser Werft.¹¹⁷



Abbildung 16: Kreuzer „Prinz Eugen“¹¹⁸

Wie auch in anderen Unternehmen zu dieser Zeit, musste Krupp auf Grund der mangelnden Arbeitskräfte auf Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene zurückgreifen. Eine genaue Anzahl der Arbeiter konnte nie ermittelt werden. Man geht von circa 50.000 Ausländern und 15.000 Kriegsgefangene zwischen September 1943 und Februar 1945 aus. Die Geschäftsleitung wusste von den Zwangsarbeitern, konnte aber über ihren Einsatz nicht mitentscheiden, da die NSDAP durch-

¹¹⁵ Stenglein (2009), S. 162

¹¹⁶ Stenglein (2009), S. 163 ff.

¹¹⁷ ThyssenKrupp AG (2009), http://www.thyssenkrupp-technologies.com/de/konzern/geschichte_chronik_k1937.html

¹¹⁸ ThyssenKrupp AG (2011)

gehend in die Entscheidungen des Vorstands eingebunden war.¹¹⁹ Nach dem Krieg war Krupp das erste Unternehmen, dass sich dazu bereit erklärt hat, den jüdischen Zwangsarbeitern eine Entschädigung in Höhe von 10 Millionen Mark zu zahlen. Das machte eine Entschädigung von 5.000 Mark pro Kopf.¹²⁰

Die Fried. Krupp AG wird Ende 1943 unter der Führung Alfried Krupp von Bohlen und Halbach, auf Anraten Gustav Krupps von Bohlen und Halbach und mittels eines Gesetzes Hitlers (die so genannte Lex Krupp), in eine Personengesellschaft umgewandelt. Durch die Umwandlung der AG in eine Personengesellschaft sollte die Zersplitterung des Unternehmens sowie der Erbverlust verhindert werden.¹²¹

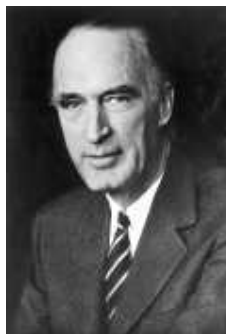


Abbildung 17: Alfried Krupp von Bohlen und Halbach¹²²

Alfried Krupp war schon einige Jahre zuvor im Vorstand des Konzerns tätig. Er machte – wie alle Krupp-Erben – eine Ausbildung im Unternehmen. Bereits 1931 war Alfried Krupp von Bohlen und Halbach Mitglied der SS – damals noch eine Sonderorganisation der NSDAP. Mit Beginn seiner Tätigkeit im Vorstand des Konzerns 1938, wurde er zwangsläufig auch Mitglied der NSDAP.¹²³

Das großflächige Firmengelände in Essen wurde durch zahlreiche Luftangriffe teils stark beschädigt. In Folge dessen beschloss Alfried Krupp das Gelände zu verkleinern und einige Betriebsstände in weniger gefährdete Gebiete umzulagern.¹²⁴

Während des Krieges verdoppelte sich die Belegschaftszahl fast von 129.146 Mitarbeitern im Jahr 1939 auf 227.966 zum Ende des Jahres 1944. Ein Jahr später waren es nur noch 57.412 Beschäftigte. Der Umsatz blieb stetig bei etwas mehr als 1 Milliarde Reichsmark.¹²⁵

¹¹⁹ Gall (2002), S. 428 ff

¹²⁰ Stenglein (2009), S. 188/189

¹²¹ Stenglein (2009), S. 167

¹²² ThyssenKrupp AG (2011)

¹²³ Stenglein (2009), S. 167 ff

¹²⁴ Stenglein (2009), S. 170

¹²⁵ Gall (2002), S. 665/666 und 671

Nach dem Kriegsende steht das Unternehmen unter Kontrolle der Alliierten. Insgesamt wurde das Konzerngelände in Essen 55-mal angegriffen. Dabei kam es zu 300 Verletzten und 180 Toten. Der Gesamtschaden belief sich auf 728 Millionen Reichsmark.¹²⁶ Das Gelände war zu 32 % vollkommen zerstört und weitere 29 % schwer beschädigt. Eine funktionierende Produktion war zu diesem Zeitpunkt nicht mehr möglich.¹²⁷



Abbildung 18: Zerstörtes Kruppwerk in Essen¹²⁸

Nach dem Krieg meldeten sich 20.000 Beschäftigte an ihren Arbeitsstellen zurück. Alfred Krupp von Bohlen und Halbach ließ dies hoffen, bald wieder in den geregelten Betrieb zurückkehren zu können. Bei einem Verhör ließ er etwas naiv verlauten:¹²⁹

„Ich werde selbstverständlich meine Werke wieder aufbauen und die Produktion aufnehmen. Wie Sie wissen, bin ich Geschäftsmann und kein Politiker.“¹³⁰

Es war ein Versuch, sein Handeln zu erklären und sich somit von jeglichen politischen Entscheidungen dieser Zeit frei zu sprechen.

Die Firma musste auf Grund der Demontagepolitik viele seiner erworbenen Betriebe abgeben. Vor allem Bergwerke und Hüttenbetriebe mussten vom Unternehmen losgelöst und verkauft werden. Damit verlor Krupp die Basis zur Rohstoffgewinnung und Stahlherstellung. Jeder der einzelnen Verarbeitungsbetriebe sollte verselbstständigt werden. Krupp selbst durfte das Firmengelände auf unbestimmte Zeit nicht mehr betreten.¹³¹

¹²⁶ Stenglein (2009), S. 172

¹²⁷ ThyssenKrupp AG (2009), http://www.thyssenkrupp-technologies.com/de/konzern/geschichte_chronik_k1945.html

¹²⁸ ThyssenKrupp AG (2011)

¹²⁹ Stenglein (2009), S. 172

¹³⁰ Stenglein (2009), S. 177

¹³¹ ThyssenKrupp AG (2009), http://www.thyssenkrupp-technologies.com/de/konzern/geschichte_chronik_k1945.html

Einige der Betriebe durften mit ihrer Arbeit fortfahren. Dabei handelte es sich allerdings meist um Reparaturarbeiten. Unter anderem durften die geschädigten Lokomotiven in der Lok-Fabrik repariert werden. Auch das Widia-Werk durfte seine Arbeit wieder aufnehmen. Ansonsten galt für die restlichen Arbeiter, das Werksgelände aufzuräumen und wieder aufzubauen. 5.000 Arbeiter Krupps wurden zudem zum Aufräumen und Reparieren der Stadt Essen abkommandiert.¹³² Die Stadt Essen verzeichnete nach dem II. Weltkrieg die höchsten Arbeitslosenzahlen im Ruhrgebiet. Um eine erneute Abhängigkeit vom übermächtigen Konzern Krupp in Essen zu verhindern, kaufte die Stadt die nun brachliegenden Werksgrundstücke auf und bot sie anderen Industrieunternehmen an. Neue Arbeitsmöglichkeiten bekamen die Essener nun unter anderem in Textilbetrieben oder bei Spielzeugherstellern.¹³³

Die Alliierten sahen für das Werk den Umbau in eine blühende Park- und Wiesenlandschaft vor. Das Hüttenwerk Borbeck sollte, laut Demontageplänen, komplett abgebaut werden und als Reparationsleistung an die Sowjetunion gehen. Die dazu gehörende 15.000-Tonnen-Schmiedepresse sollte an Jugoslawien geliefert werden – beides wurde nie wieder in Betrieb genommen. Noch 1950 werden auf dem Betriebsgelände Sprengungen der Demontage vorgenommen. Durch die immer noch andauernde Sonderbehandlung des Unternehmen Krupps, hing der Essener Betrieb anderen Unternehmen, bei denen es durch die Währungsreform und ohne Eingriffe der Alliierten wieder aufwärts ging, wirtschaftlich weit hinterher. Erst ein Jahr später werden die Sprengungen eingestellt. Insgesamt wurden 40 % des Betriebs demontiert. Durch den Kriegsverlust fielen weitere 30 % weg. Dem Konzern blieben anschließend nur noch 20 % der einstigen Größe des Konzerns. Nach Schätzungen erlitt Krupp einen Schaden von rund 600 Millionen Mark durch Demontage und Krieg. Zur damaligen Zeit war das Unternehmen noch 1 Milliarde Mark wert, was einem enormen Werteverlust darstellte.¹³⁴

Alle privaten Besitztümer der Familie wurden beschlagnahmt. Zudem verloren die Krupps drei ihrer Söhne: Zwei fielen während des Kriegs und einer starb in den Folgejahren in Kriegsgefangenschaft.¹³⁵

Im November 1945 wird Gustav Krupp von Bohlen und Halbach als Hauptkriegsverbrecher in den Nürnberger Prozessen angeklagt. Auf Grund von Krankheit war er nicht fähig am Prozess teilzunehmen. Das Verfahren gegen ihn wurde eingestellt. Seine Frau Bertha Krupp von Bohlen und Halbach pflegte ihren Mann nach mehreren Schlaganfällen gemeinsam mit einer Krankenschwester noch bis zu seinem Tod im Januar 1950. Für die US-Administration jedoch gehörte unwi-

¹³² Stenglein (2009), S. 177-181

¹³³ Der Spiegel (1955), <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-31971575.html>

¹³⁴ Stenglein (2009), S. 177-181/192

¹³⁵ Stenglein (2009), S. 192

derrufflich ein Krupp auf die Anklagebank. Robert Jackson, der amerikanische Hauptankläger äußerte sich folgendermaßen über Krupp:

„Krupp ist der Brennpunkt, das Symbol und der Nutznießer der unheilvollen Kräfte, die den Frieden Europas bedrohten.“¹³⁶

Anstelle seines Vaters wurde Alfried Krupp von Bohlen und Halbach in einem neuen, gesonderten Verfahren angeklagt. Am 11. April 1945 wird er zusammen mit 11 leitenden Mitarbeitern inhaftiert und unter Arrest gestellt. Am 17. November 1947 beginnt der Prozess gegen Krupp und seine Direktoren. Auf deutscher Seite erhärtete sich der Eindruck, dass es sich bei dem gesamten Verfahren um reine Siegerjustiz handelte. Krupp und seine Direktoren wurden aufgrund von Raub und Plünderung in besetzten Gebieten, der Sklavenarbeit, Mitschuld am Angriffskrieg und der Verschwörung zum Krieg angeklagt. Noch während des Prozesses wurden sie von den letzten zwei Anklagepunkten freigesprochen.



Abbildung 19: Nürnberger Industrieprozess, vorne links Alfried Krupp von Bohlen und Halbach¹³⁷

Am 31. Juli 1948 wird Alfried Krupp von Bohlen und Halbach zu 12 Jahren Haft verurteilt. Seine Direktoren bekamen Strafen zwischen 3 und 12 Jahren – nur einer von ihnen wird komplett freigesprochen. Eine zusätzliche Auflage für Alfried Krupp war der Einzug seines gesamten Vermögens. Dies sollte den vier Siegermächten zu Gute kommen.¹³⁸ Alfried Krupp war sich keiner Schuld bewusst, die ein solch hohes Strafmaß zur Folge hatte. Auf die Frage eines Wärters, der ihn nach seiner bevorzugten Anrede fragte, antwortete er:

„Nennen Sie mich Krupp, wegen dieses Namens bin ich hier.“¹³⁹

¹³⁶ Stenglein (2009), S. 178

¹³⁷ Deutsches Bundesarchiv (2008)

¹³⁸ Stenglein (2009), S. 172-190

¹³⁹ Stenglein (2009), S. 193

Alfried Krupp von Bohlen und Halbach und seine Direktoren wurden am 31. Januar 1951 durch den amerikanischen Hochkommissar, John Jay McCloy, begnadigt. Vorzeitig wurde er am 3. Februar 1951 aus der Haft im Landsberger Kriegsverbrechergefängnis entlassen und kehrte nach Essen zurück. Der Einzug seines Gesamtvermögens wurde daraufhin nicht vollzogen.¹⁴⁰

Mit Abschluss des Mehlemer Abkommens 1953 zwischen den westlichen Zonen und Alfried Krupp von Bohlen und Halbach, begann die Entflechtung des Unternehmens. Zu dessen Bedingungen zählten der Verkauf der Zechen und Eisenerzgruben, und vor allem die Abtrennung des Hüttenwerks in Rheinhausen – das damals Größte Deutschlands.¹⁴¹ Damit war Krupp die Stahlherstellung untersagt und nur noch die Weiterverarbeitung gestattet. Allerdings beschränkte sich dies nur auf Deutschland. Länder wie Brasilien und Mexiko boten Krupp große Steuervergünstigungen an und wollten ihm kostenlos Gelände zur Verfügung stellen, wenn er dort die Stahlproduktion aufnehmen würde.¹⁴²

Zudem sollte Krupp entsprechend des Abkommens seine noch lebenden Geschwister und seinem Neffen jeweils 11 Millionen Mark bis spätestens 1963 auszahlen, um ihr Anspruch am Erbe abzugelten.¹⁴³

Wie auch nach dem I. Weltkrieg wurde wieder auf Friedensproduktion umgestellt. Die Produktionspalette umfasste Lastwagen, Kräne, Busse, Bagger, Schleusen und Brücken sowie einfache Muttern und Schrauben. Im Jahr 1951 kann erstmals wieder ein Gewinn verbucht werden. Der Umsatz beträgt in diesem Jahr knappe 2 Milliarden DM, und der Gewinn belief sich auf über 30 Millionen DM¹⁴⁴. Der Export entwickelt sich ebenfalls wieder erfolgsversprechend. Allein im Jahr 1951 werden 150 Millionen und drei Jahre später 334 Millionen DM nur durch den Export umgesetzt. Ganze Walzwerke, Chemieanlagen und Zementfabriken gehen nicht nur ins europäische Ausland, sondern auch nach Asien und Südamerika. Die hohen Kriegs- und Demontageausgaben, und die daraus resultierenden Modernisierungsausgaben, konnte die Firma nur durch erneute Aufnahme hoher Kredite bewältigen.¹⁴⁵

1953 übernahm Krupp erneut die Leitung seines Konzerns. Zudem stellte Krupp Berthold Beitz als seinen Generalbevollmächtigten ein. Er durfte entsprechend seinen Befugnissen wie ein Eigentümer handeln und war nur dem Alleininhaber gegenüber rechenschaftspflichtig. Sie teilten sich die Zuständigkeiten der

¹⁴⁰ Stenglein (2009), S. 193 ff

¹⁴¹ Stenglein (2009), S. 200 f

¹⁴² Der Spiegel (1955), <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-31971575.html>

¹⁴³ Stenglein (2009), S. 200 f

¹⁴⁴ Gall (2002), S. 671

¹⁴⁵ Stenglein (2009), S. 203 f

Firma untereinander auf. Beitz war für den Osten verantwortlich, Krupp übernahm die Geschäfte für Nord- und Südamerika.¹⁴⁶

Der Name Krupp gewann schon bald wieder an Ansehen. Innerhalb der 1950er Jahre und Anfang der 1960er stieg der Umsatz auf 6 Milliarden DM. Die Zahl der Beschäftigten stieg auf 110.876 Mitarbeiter.¹⁴⁷

Krupp baute die im Krieg zerstörten Wohnsiedlungen der Beschäftigten in den 1950er wieder auf. Im Jahr 1961 eröffnet in Indien ein Krupp-Werk. Zusätzlich baute die Firma dort Wohnsiedlungen für 100.000 Mitarbeiter.¹⁴⁸

Im Juli 1967 stirbt Alfried Krupp von Bohlen und Halbach. Zuvor veranlasste er Anfang 1967 noch die Umwandlung der Friedr. Krupp AG in eine GmbH. Sein Sohn, Arndt von Bohlen und Halbach, Sohn aus erster Ehe, verzichtete auf sein Erbe. Er war der damalige High Society eher zugetan als der Firma. Mit dem Erbverzicht erlosch auch die Verfügung Wilhelms II., den Namen Krupp dem Namen von Bohlen und Halbach voranzustellen. Alfried Krupp von Bohlen und Halbach war der letzte Krupp. Mit dem Tod Krupps gingen die Geschäftsanteile als Erbe an eine eigens dafür gegründete Stiftung, der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung, über. Am 1. Januar 1968 nahm die Stiftung ihre Tätigkeit auf, deren Vorsitz Berthold Beitz übernahm. Die Fried. Krupp GmbH wurde am 2. Januar 1968 ins Handelsregister eingetragen. Bis heute besitzt die Stiftung 25,1 % der Aktien der ThyssenKrupp AG und ist somit größter Einzeleigentümer. Allein 2008 gingen an Dividendeneinnahmen mehr 168 Millionen Euro an die Stiftung. Das Vermögen wird ausschließlich für gemeinnützige Zwecke verwendet.¹⁴⁹

¹⁴⁶ Stenglein (2009), S. 206-216

¹⁴⁷ Gall (2002), S. 667/671

¹⁴⁸ Stenglein (2009), S. 220-223

¹⁴⁹ Wikipedia.de (2011), http://de.wikipedia.org/wiki/Alfried_Krupp_von_Bohlen_und_Halbach-Stiftung

Fazit

Rückblickend lässt sich für Krupp die Frage „War der Krieg für Krupp wirtschaftlich erfolgreich“ eindeutig beantworten: Nein, er war es nicht. Jeder Krieg brachte nur in den Vorkriegsjahren und während der Kriegsjahre kurzweilig wirtschaftlichen Erfolg. Zwar wurde die Firma durch ihre Rüstungsproduktion weltbekannt, jedoch nur im Zusammenhang der Zerstörungskraft ihrer Waffen, die unzählige Menschenleben forderten. So jedenfalls wurden sie nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg wahrgenommen. Ihre anderen zahlreichen fortschrittlichen und wirtschaftsantreibenden Produkte, die vor allem Exporterfolge verbuchten, wurden schnell wieder vergessen und regelrecht verdrängt. Der Anteil der Rüstungsproduktion am Gesamtumsatz lag nur während der Kriegsjahre höher 50 Prozent. Für Krupp trug jeder wirtschaftlich erfolgreiche Krieg eine finanzielle Krise nach sich, vor allem unter der Betrachtung, dass die Kriege verloren wurden und auf Grund dessen durch vertragliche Bestimmungen, die komplette Firmenstruktur mehrere Male überarbeitet werden musste. Doch was wäre gewesen – unter der wirtschaftlichen Aspekt betrachtet – wenn die Kriege für Deutschland mit einem Sieg geendet hätten? Sicher hätten die Firma enorme Gewinne verbuchen können, ohne mit jeglichen Konsequenzen für ihre Rüstungsproduktion rechnen zu müssen. Kein anderes Unternehmen wurde nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland und der Welt derartig für ihre Produktion von Kriegsmaterial bestraft. Dabei betrachtete Krupp nur die rein wirtschaftlichen Aspekte für sein Unternehmen. Für ihn war es ein weiterer Absatzmarkt und eine neue Verwendungsmöglichkeit für seinen qualitativ hochwertigen Stahl.

Die heutigen Rüstungskonzerne werben mit ihren Kriegsgütern und ihrer guten Auftragslage. Sie werden als Geldanlage genutzt und die moralischen Aspekte werden völlig außer Acht gelassen. Der größte amerikanische Rüstungskonzern Lockheed Martin machte im Jahr 2009 45,189 Mio. US-Dollar Umsatz.¹⁵⁰

So wie jedes Unternehmen auf der Welt versuchen Rüstungskonzerne ihren Umsatz und Gewinn zu maximieren. Doch sollte man dabei den Verwendungszweck ihrer Güter außer Acht lassen? Die Produktion von Waffen und Kriegsmitteln zur Verteidigung des eigenen Staats ist moralisch nicht verwerflich. Der Export dieser Güter jedoch in Dritte Weltländer wie Afrika, wo die Waffen zur Unterdrückung des Volkes verwendet werden, oder in Staaten, die als Feinde betrachtet werden, ist eindeutig moralisch verwerflich und ethisch nicht korrekt.

Letztlich muss jeder Unternehmer für sein Handel und Wirtschaften die Verantwortung übernehmen und mit seinem Gewissen vereinbaren. Krupp jeden-

¹⁵⁰ Wikipedia.de, http://de.wikipedia.org/wiki/Lockheed_Martin

falls tat dies und bereute spätere Entscheidungen, die aus reinem geschäftlichem Aspekt getroffen wurden. Die Konsequenzen waren weitreichend. Nach 1945 produzierte Krupp nie wieder Rüstungsgüter.

Literaturverzeichnis

Bücher

Gall, Lothar (2000). Krupp – Der Aufstieg eines Industrieimperiums. 1. Auflage
Berlin: Siedler Verlag

Gall, Lothar (2002). Krupp im 20. Jahrhunderts. 1. Auflage.
Berlin: Siedler Verlag

Schröder, Ernst (1968). Krupp – Geschichte einer Unternehmerfamilie. 2. Auflage
Band 5 Persönlichkeiten und Geschichte. Göttingen, Zürich, Frankfurt:
Musterschmied-Verlag

Stenglein, Frank (2009). Krupp – Höhen und Tiefen eines Industrieunternehmers.
Neuaufgabe. *Band 88 Wir in Nordrhein-Westfalen. Unsere gesammelten
Werke*. München, Düsseldorf: Klartext Verlag

Tenfelde, Klaus (1994). Bilder von Krupp. *Fotografie und Geschichte im
Industriezeitalter*. München: C.H.Beck Verlag

Internet – ThyssenKrupp

Historie – Gründerfamilie:

http://www.thyssenkrupp.com/de/konzern/geschichte_grfam_k2.html
25 Juni 2010

http://www.thyssenkrupp.com/de/konzern/geschichte_grfam_k3.html
25.Juni 2010

http://www.thyssenkrupp.com/de/konzern/geschichte_grfam_k4.html
25.Juni 2010

Historie – Chronik:

http://www.thyssenkrupp.com/de/konzern/geschichte_chronik_k1833.html
25. Juni 2010

http://www.thyssenkrupp.com/de/konzern/geschichte_chronik_k1847.html
25. Juni 2010

http://www.thyssenkrupp.com/de/konzern/geschichte_chronik_k1862.html
25. Juni 2010

http://www.thyssenkrupp.com/de/konzern/geschichte_chronik_k1912.html
25. Juni 2010

http://www.thyssenkrupp.com/de/konzern/geschichte_chronik_k1917.html
25. Juni 2010

http://www.thyssenkrupp.com/de/konzern/geschichte_chronik_k1937.html
25. Juni 2010

http://www.thyssenkrupp.com/de/konzern/geschichte_chronik_k1945.html
25. Juni 2010

Internet – Nachschlagewerke**Wikipedia:**

Villa Hügel:

http://de.wikipedia.org/wiki/Villa_Hügel
Stand: 13. März 2010, abgerufen am 26. Juni 2010

Margarethe Krupp:

http://de.wikipedia.org/wiki/Margarethe_Krupp
Stand: 20. Mai 2009, abgerufen am 26. Juni 2010

Alfried Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung:

http://de.wikipedia.org/wiki/Alfried_Krupp_von_Bohlen_und_Halbach-Stiftung
Stand: 26. Januar 2010, abgerufen am 26. Juni 2010

Bessemer-Verfahren:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Bessemer-Verfahren>

Stand: 08. Juli 2010, abgerufen am 19. August 2010

Nürnberger Prozesse:

http://de.wikipedia.org/wiki/N%C3%BCrnberger_Prozesse

Stand: 19. November 2010, abgerufen am 23. Januar 2011

Lockheed Martin

http://de.wikipedia.org/wiki/Lockheed_Martin

Stand: 11. Februar 2011, abgerufen am 14. März 2011

Königliche Münze Düsseldorf:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Pr%C3%A4gest%C3%A4tte>

Stand: 18. September 2010, abgerufen am 20. Oktober 2010

Duden:

Panzerplatte:

<http://www.duden.de/suche/index.php?suchwort=panzerplatte&suchbereich=mixed>

Stand: 2011, abgerufen am 19. Februar 2011

Internet – Magazine

Spiegel. de:

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-31971575.html>

Stand: 30. November 1955, abgerufen am 25. Juni 2010

Sonstige

Wissen.de:

<http://www.wissen.de/wde/generator/wissen/ressorts/technik/index,page=1257208.html>

11. August 2010

ZDF:

Krupp – Mythos und Wahrheit

21. Februar 2011

CorbisImages:

http://www.pbs.org/wgbh/buildingbig/wonder/structure/chrysler2_skyscraper.html

12. März 2011

Anhang

Anhang A: Belegschaftstabellen	59
1. Belegschaftstabelle von 1812 bis 1.1. 1914	59
2. Belegschaftstabelle von 1.1.1914 bis 31.12.1966	62
Anhang B: Umsatztabellen	66
1. Umsatztabelle von 1811 bis 1914	66
2. Umsatztabelle von 1914 bis 1967	69
Anhang C: Anteil des Kriegsmaterial am Gesamtumsatz von 1850 bis 1918	71

Anhang A: Belegschaftstabellen

1. Belegschaftstabelle von 1812 bis 01.01.1914

Gall (2000), S. 369-371

	Gussstahlfabrik Essen			Filialen und Außenverwaltungen			Summe		
	Arbeiter	Angest.	Summe	Arbeiter	Angest.	Summe	Arbeiter	Angest.	Summe
1812	.	.	2	-	-	-	-	-	-
1813	.	.	8	-	-	-	-	-	-
1814	.	.	6	-	-	-	-	-	-
1815	.	.	4	-	-	-	-	-	-
1816	.	.	5	-	-	-	-	-	-
1817	.	.	6	-	-	-	-	-	-
1818	.	.	10	-	-	-	-	-	-
1819	.	.	8	-	-	-	-	-	-
1820	.	.	8	-	-	-	-	-	-
1821	.	.	8	-	-	-	-	-	-
1822	.	.	8	-	-	-	-	-	-
1823	.	.	8	-	-	-	-	-	-
1824	.	.	6	-	-	-	-	-	-
1825	.	.	6	-	-	-	-	-	-
1826	.	.	4	-	-	-	-	-	-
1827	.	.	6	-	-	-	-	-	-
1828	.	.	6	-	-	-	-	-	-

	Gussstahlfabrik Essen			Filialen und Außenverwaltungen			Summe		
	Arbeiter	Angest.	Summe	Arbeiter	Angest.	Summe	Arbeiter	Angest.	Summe
1829	.	.	8	-	-	-	-	-	-
1830	.	.	8	-	-	-	-	-	-
1831	.	.	9	-	-	-	-	-	-
1832	.	.	9	-	-	-	-	-	-
1833	.	.	11	-	-	-	-	-	-
1834	.	.	30	-	-	-	-	-	-
1835	.	.	67	-	-	-	-	-	-
1836	.	.	80	-	-	-	-	-	-
1837	.	.	55	-	-	-	-	-	-
1838	.	.	65	-	-	-	-	-	-
1839	.	.	60	-	-	-	-	-	-
1840	.	.	60	-	-	-	-	-	-
1841	.	.	95	-	-	-	-	-	-
1842	.	.	95	-	-	-	-	-	-
1843	.	.	99	-	-	-	-	-	-
1844	.	.	109	-	-	-	-	-	-
1845	.	.	124	-	-	-	-	-	-
1846	.	.	122	-	-	-	-	-	-
1847	.	.	95	-	-	-	-	-	-
1848	.	.	74	-	-	-	-	-	-
1849	.	.	109	-	-	-	-	-	-
1850	.	.	241	-	-	-	-	-	-
1851	.	.	195	-	-	-	-	-	-
1852	.	.	345	-	-	-	-	-	-
1853	.	.	357	-	-	-	-	-	-
1854	.	.	365	-	-	-	-	-	-
1855	.	.	704	-	-	-	-	-	-
1856	.	.	985	-	-	-	-	-	-
1857	.	.	1.007	-	-	-	-	-	-
1858	.	.	1.063	-	-	-	-	-	-
1859	.	.	1.410	-	-	-	-	-	-
1860	.	.	1.785	-	-	-	-	-	-
1861	.	.	2.108	-	-	-	-	-	-
1862	.	.	2.543	-	-	-	-	-	-
1863	.	.	4.229	-	-	-	-	-	-
1864	.	.	6.752	.	.	150	.	.	6.900
1865	.	.	8.248	.	.	850	.	.	9.100
1866	.	.	6.425	.	.	800	.	.	7.200
1867	.	.	6.944	.	.	850	.	.	7.800
1868	.	.	6.294	.	.	900	.	.	7.200
1869	.	.	6.403	.	.	1.000	.	.	7.400
1870	.	.	7.172	.	.	1.250	.	.	8.400
1871	.	.	8.915	.	.	1.500	.	.	10.400

Gussstahlfabrik Essen				Filialen und Außenverwaltungen			Summe		
	Arbeiter	Angest.	Summe	Arbeiter	Angest.	Summe	Arbeiter	Angest.	Summe
1872	.	.	10.546	.	.	4.250	.	.	14.800
1873	.	.	11.916	.	.	4.100	.	.	16.000
1874	.	.	11.804	.	.	3.400	.	.	15.200
1875	.	.	9.997	.	.	3.900	.	.	13.900
1876	.	.	9.266	.	.	3.850	.	.	13.100
1877	.	.	8.871	.	.	3.950	.	.	12.800
1878	.	.	9.722	.	.	4.300	.	.	14.000
1879	.	.	8.253	.	.	5.150	.	.	13.400
1880	.	.	9.092	.	.	6.400	.	.	15.500
1881	.	.	10.939	.	.	6.700	.	.	17.600
1882	.	.	11.358	.	.	6.950	.	.	18.300
1883	.	.	10.845	.	.	6.950	.	.	17.800
1884	.	.	10.561	.	.	6.450	.	.	17.000
1885	.	.	11.007	.	.	6.100	.	.	17.100
1886	.	.	12.087	.	.	6.200	.	.	18.300
1887	.	.	13.044	.	.	7.150	.	.	20.200
1888	.	.	13.567	.	.	7.450	.	.	21.000
1889	.	.	14.608	.	.	7.700	.	.	22.300
1890	.	.	15.936	.	.	8.050	.	.	24.000
1891	.	.	16.628	.	.	8.000	.	.	24.600
1892	.	.	17.178	.	.	7.800	.	.	25.000
1.1.1893	15.338	1.506	16.844	8.359	314	8.673	23.697	1.820	25.517
1.1.1894	15.792	1.549	17.341	10.627	694	11.321	26.419	2.243	28.662
1.1.1895	15.233	1.618	16.851	10.171	670	10.841	25.404	2.288	27.692
1.1.1896	16.300	1.676	17.976	10.799	645	11.444	27.099	2.321	29.420
1.1.1897	18.132	1.762	19.894	11.786	652	12.438	29.918	2.414	32.332
1.1.1898	21.182	1.932	23.114	12.894	698	13.592	34.076	2.630	36.706
1.1.1899	22.922	2.211	25.133	15.618	999	16.617	38.540	3.210	41.750
1.1.1900	24.636	2.361	26.997	17.935	1.156	19.091	42.571	3.517	46.088
1.1.1901	24.140	2.552	26.692	19.200	1.237	20.437	43.340	3.789	47.129
1.1.1902	22.160	2.655	24.815	17.469	1.271	18.740	39.629	3.926	43.555
1.1.1903	20.261	2.704	22.965	16.652	1.334	17.986	36.913	4.038	40.951
1.1.1904	21.562	2.794	24.356	18.111	1.359	19.470	39.673	4.153	43.826
1.1.1905	25.821	2.952	28.773	22.098	1.521	23.619	47.919	4.473	52.392
1.1.1906	31.084	3.232	34.316	25.667	1.771	27.438	56.751	5.003	61.754
1.1.1907	31.539	3.596	35.135	27.076	2.143	29.219	58.615	5.739	64.354
1.1.1908	28.611	3.838	32.449	28.275	2.360	30.635	56.886	6.198	63.084
1.1.1909	29.370	4.016	33.386	27.328	2.477	29.805	56.698	6.493	63.191
1.1.1910	32.265	4.179	36.444	28.136	2.586	30.722	60.401	6.765	67.166
1.1.1911	31.449	4.380	35.829	28.958	2.746	31.704	60.407	7.126	67.533
1.1.1912	32.953	5.433	38.386	29.705	2.908	32.613	62.658	8.341	70.999
1.1.1913	34.190	5.659	39.849	32.402	3.178	35.580	66.592	8.837	75.429
1.1.1914	36.273	6.041	42.314	35.130	3.557	38.687	71.403	9.598	81.001

2. Belegschaftstabelle 01.01.1914 bis 31.12.1966

Gall (2002), S. 664-667

	Gussstahlfabrik Essen ab 1945: Industrielle Werke aus der ehemaligen Gussstahlfabrik ab 1954: Fried. Krupp Essen ab 1958: Konzernleitung und Betriebs(haupt)abteilungen ab 1967: Konzernleitung			Außenwerke, Außenverwal- tungen, angeschl. Werke ab 1945: Sonst. Industrielle Werke, Bergwerke/Hütten Beteiligungsgesellschaften ab 1957: Konzern(haupt)ges. Bergwerke und Hütten Beteiligungsgesellschaften ab 1967: Gesellschaften (Verarbeitung, Handels- und Dienstleistungsbereich, Hütten- u. Bergbaubereich)			Summe Kruppkonzern		
	Arbeiter	Angest.	Summe	Arbeiter	Angest.	Summe	Arbeiter	Angest.	Summe
1.1.1914	36.273	6.041	42.314	35.130	3.557	38.687	71.403	9.598	81.001
1.1.1915	42.854	5.875	48.729	28.453	2.909	31.362	71.307	8.784	80.091
+Einberufene	7.410	880	8.290	10.047	908	10.955	17.457	1.788	19.245
Gesamt	50.264	6.755	57.019	38.500	3.817	42.317	88.764	10.572	99.336
1.1.1916	61.486	6.447	67.933	35.590	3.233	38.823	97.076	9.680	106.756
+ Einberufene	13.669	1.284	14.953	10.574	885	11.459	24.243	2.169	26.412
Gesamt:	75.155	7.731	82.886	46.164	4.118	50.282	121.319	11.849	133.168
1.1.1917	75.430	7.390	82.820	46.040	3.814	49.854	121.470	11.204	132.674
+Einberufene	17.950	1.235	19.185	10.878	872	11.750	28.828	2.107	30.935
Gesamt:	93.380	8.625	102.005	56.918	4.686	61.604	150.298	13.311	163.609
1.1.1918	102.528	8.692	111.220	52.594	4.517	57.111	155.122	13.209	168.331
+Einberufene	20.143	1.057	21.200	11.407	759	12.166	31.550	1.816	33.366
Gesamt:	122.671	9.749	132.420	64.001	5.276	69.277	186.672	15.025	201.697

	Arbeiter	Angest.	Summe	Arbeiter	Angest.	Summe	Arbeiter	Angest.	Summe
1.1.1919	37.428	8.831	46.259	37.795	4.666	42.461	75.223	13.497	88.720
+Einberufene	-	261	261	-	283	283	-	544	544
Gesamt:	37.428	9.092	46.520	37.795	4.949	42.744	75.223	14.041	89.264
1.1.1920	37.455	7.749	45.204	36.453	4.139	40.592	73.908	11.888	85.796
+Einberufene	-	59	59	-	15	15	-	74	74
Gesamt:	37.455	7.808	45.263	36.453	4.154	40.607	73.908	11.962	85.870
1.1.1921	44.103	8.290	52.393	39.353	4.492	43.845	83.456	12.782	96.238
1.1.1922	42.522	10.448	52.970	41.205	4.557	45.762	83.727	15.005	98.732
1.1.1923	44.548	10.837	55.385	42.656	4.956	47.612	87.204	15.793	102.997
1.1.1924	32.606	10.262	42.868	32.315	4.852	37.167	64.921	15.114	80.035
1.1.1925	29.414	7.816	37.230	33.607	4.129	37.736	63.021	11.945	74.966
1.1.1926	23.833	6.778	30.611	26.526	3.469	29.995	50.359	10.247	60.606
1.1.1927	18.528	6.273	24.801	23.903	3.010	26.913	42.431	9.283	51.714
1.1.1928	24.461	6.789	31.250	33.722	3.645	37.367	58.183	10.434	68.617
30.9.1928	23.729	4.736	28.465	56.383	7.499	63.882	80.112	12.235	92.347
30.9.1929	24.252	5.095	29.347	52.758	7.632	60.390	77.010	12.727	89.737
30.9.1930	20.810	5.173	25.983	41.715	7.544	49.259	62.525	12.717	75.242
30.9.1931	14.928	4.597	19.525	30.702	6.629	37.331	45.630	11.226	56.856
30.9.1932	12.758	4.054	16.812	24.197	5.098	29.295	36.955	9.152	46.107
30.9.1933	17.414	4.400	21.814	28.585	5.323	33.908	63.515	11.725	75.240
30.9.1934	26.934	5.567	32.501	36.581	6.158	42.739	63.515	11.725	75.240
30.9.1935	33.135	6.809	39.944	44.639	6.924	51.563	77.774	13.733	91.507
30.9.1936	35.775	7.663	43.438	47.423	7.480	54.903	83.198	15.143	98.341
30.9.1937	39.340	8.774	48.114	52.059	8.592	60.651	91.399	17.366	108.765
30.9.1938	45.701	9.954	55.655	57.953	9.800	67.753	103.654	19.754	123.408
30.9.1939	48.335	10.886	59.221	59.857	10.068	69.925	108.192	20.954	129.146
+Einberufene	3.664	890	4.554	4.760	799	5.559	8.424	1.689	10.113
Gesamt:	51.999	11.776	63.775	64.617	10.867	75.484	116.616	22.643	139.259
30.9.1940	51.329	12.045	63.374	62.719	10.846	73.565	114.048	22.891	136.939
+Einberufene	5.374	1.416	6.790	4.561	1.000	5.561	9.935	2.416	12.351
Gesamt:	56.703	13.461	70.164	67.280	11.846	79.126	123.983	25.307	149.290
30.9.1941	54.276	13.393	67.669	66.066	11.631	77.697	120.342	25.024	145.366
+Einberufene	5.013	1.653	6.666	5.960	1.316	7.276	10.973	2.969	13.942
Gesamt:	59.289	15.046	74.335	72.026	12.947	84.973	131.315	27.993	159.308
30.9.1942	57.851	13.532	71.383	69.030	12.027	81.057	126.881	25.559	152.440
+Einberufene	11.548	2.963	14.511	9.298	1.822	11.120	20.846	4.785	25.631
Gesamt:	69.399	16.495	85.894	78.328	13.849	92.177	147.727	30.344	178.071
30.9.1943	47.475	13.215	60.690	120.433	19.187	139.620	167.908	32.402	200.310
+Einberufene	13.575	3.513	17.088	15.118	2.788	17.906	28.693	6.301	34.994
Gesamt:	61.050	16.728	77.778	135.551	21.975	157.526	196.601	38.703	235.304

	Arbeiter	Angest.	Summe	Arbeiter	Angest.	Summe	Arbeiter	Angest.	Summe
30.9.1944	48.029	12.287	60.316	143.446	24.204	167.650	191.475	36.491	227.966
+Einberufene	14.557	3.757	18.314	26.285	4.817	31.102	40.842	8.574	49.416
Gesamt:	62.586	16.044	78.630	169.731	29.021	198.752	232.317	45.065	277.382
1.10.1945	17.645	5.492	23.137	28.793	5.482	34.275	46.438	10.974	57.412
1.10.1946	16.151	3.672	19.823	34.075	5.204	39.279	50.226	8.876	59.102
1.10.1947	15.388	3.772	19.160	36.440	4.511	40.951	51.828	8.283	60.111
+Entflochtene Unternehmen				4.275	824	5.099	4.275	824	5.099
Gesamt:	15.388	3.772	19.160	40.715	5.335	46.050	56.103	9.107	65.210
1.10.1948	15.331	3.904	19.235	37.437	4.897	42.334	52.768	8.801	61.569
+Entflochtene Unternehmen				?	?	8.470	?	?	8.470
Gesamt:	15.331	3.904	19.235	?	?	50.804	?	?	70.039
1.10.1949	12.573	3.687	16.260	38.488	5.096	43.584	51.061	8.783	59.844
+Entflochtene Unternehmen				7.775	1.128	8.903	7.775	1.128	8.903
Gesamt:	12.573	3.687	16.260	46.263	6.224	52.487	58.836	9.911	68.747
1.10.1950	10.682	3.894	14.576	39.706	5.451	45.157	50.388	9.345	59.733
+Entflochtene Unternehmen				9.371	1.245	10.616	9.371	1.245	10.616
Gesamt:	10.682	3.894	14.576	49.077	6.696	55.773	59.759	10.590	70.349
1.10.1951	11.886	4.507	16.393	41.621	5.979	47.600	53.507	10.486	63.993
+Entflochtene Unternehmen				9.314	1.382	10.696	9.314	1.382	10.696
Gesamt:	11.886	4.507	16.393	50.935	7.361	58.296	62.821	11.868	74.689
1.10.1952	12.980	4.971	17.951	41.126	6.194	47.320	54.106	11.165	65.271
+Entflochtene Unternehmen				10.267	1.455	11.722	10.267	1.455	11.722
Gesamt:	12.980	4.971	17.951	51.393	7.649	59.042	64.373	12.620	76.993
1.10.1953	13.291	5.309	18.600	15.153	4.161	19.314	28.444	9.470	37.914
+Entflochtene Unternehmen				35.905	3.638	39.543	35.905	3.638	39.543
Gesamt:	13.291	5.309	18.600	51.058	7.799	58.857	64.349	13.108	77.457
30.9.1954	15.099	6.622	21.721	14.111	3.624	17.735	29.210	10.246	39.456
+Unternehmen mit Verkaufsaufgabe				37.283	3.861	41.144	37.283	3.861	41.144
Gesamt:				51.394	7.485	58.879	66.493	14.107	80.600
30.9.1955	?	?	24.544	?	?	20.614	33.427	11.731	45.158
+Unternehmen mit Verkaufsaufgabe				32.725	3.637	36.362	32.725	3.637	36.362
Gesamt:				?	?	56.976	66.152	15.368	81.520
31.12.1955	?	?	24.458	?	?	21.113	33.409	12.162	45.571
+Unternehmen mit Verkaufsaufgabe				32.919	3.679	36.598	32.919	3.679	36.598
Gesamt:				?	?	57.711	66.328	15.841	82.169

	Arbeiter	Angest.	Summe	Arbeiter	Angest.	Summe	Arbeiter	Angest.	Summe
31.12.1956	18.369	8.861	27.230	17.840	5.543	23.383	36.209	14.404	50.613
+ Unternehmen mit Verkaufsauflage				35.201	4.012	39.213	35.201	4.012	39.213
Gesamt:	18.369	8.861	27.230	35.041	9.555	62.596	71.410	18.416	89.826
31.12.1957	18.235	8.673	26.908	20.442	6.987	27.429	38.677	15.660	54.337
+ Unternehmen mit Verkaufsauflage				27.744	3.215	30.959	27.744	3.215	30.959
Gesamt:	18.235	8.673	26.908	48.186	10.202	58.388	66.421	18.875	85.296
31.12.1958	17.940	9.026	26.966	32.857	9.608	42.465	50.797	18.634	69.431
+ Unternehmen mit Verkaufsauflage				25.703	3.271	28.974	25.703	3.271	28.974
Gesamt:	17.940	9.026	26.966	58.560	12.879	71.439	76.500	21.905	98.405
31.12.1959	20.541	10.284	30.825	30.857	9.138	39.995	51.398	19.422	70.820
+ Unternehmen mit Verkaufsauflage				31.897	4.109	36.006	31.897	4.109	36.006
Gesamt:	20.541	10.284	30.825	62.754	13.247	76.001	83.295	23.531	106.826
31.12.1960	21.450	10.828	32.278	33.722	10.354	44.076	55.172	21.182	76.354
+ Unternehmen mit Verkaufsauflage				30.165	4.219	34.384	30.165	4.219	34.384
Gesamt:	21.450	10.828	32.278	63.887	14.573	78.460	85.337	25.401	110.738
31.12.1961	22.518	11.209	33.727	34.274	10.988	45.262	56.792	22.197	78.989
+ Unternehmen mit Verkaufsauflage				29.023	4.431	33.454	29.023	4.431	33.454
Gesamt:	22.518	11.209	33.727	63.297	15.419	78.716	85.815	26.628	112.443
31.12.1962	21.010	11.364	32.374	33.509	11.447	44.956	54.519	22.811	77.330
+ Unternehmen mit Verkaufsauflage				27.386	4.314	31.700	27.386	4.314	31.700
Gesamt:	21.010	11.364	32.374	60.895	15.761	76.656	81.905	27.125	109.030
31.12.1963	19.904	11.202	31.106	33.145	11.809	44.954	53.049	23.011	76.060
+ Unternehmen mit Verkaufsauflage				25.609	4.265	29.874	25.609	4.265	29.874
Gesamt:	19.904	11.202	31.106	58.754	16.074	74.828	78.658	27.276	105.934
31.12.1964	23.193	13.242	36.435	58.766	15.675	74.441	81.959	28.917	110.876
Davon Unternehmen mit Verkaufsauflage: Nicht mehr getrennt ausgewiesen									
+ Unternehmen im Ausland (erstmalig ausgewiesen)				2.573	669	3.242	2.573	669	3.242
Gesamt:	23.193	13.242	36.435	61.339	16.344	77.683	84.532	29.586	114.118
31.12.1965	23.512	13.866	37.378	56.112	15.762	71.874	79.624	29.628	109.252
+ Unternehmen im Ausland				2.475	679	3.154	2.475	679	3.154
Gesamt:	23.512	13.866	37.378	58.587	16.441	75.028	82.099	30.307	112.406
31.12.1966	21.903	14.650	36.553	47.989	14.474	62.463	69.892	29.124	99.016
+ Unternehmen im Ausland				3.075	715	3.790	3.075	715	3.790
Gesamt:	21.903	14.650	36.553	51.064	15.189	66.253	72.967	29.839	102.806

Anhang B: Umsatztabellen

1. Umsatztabelle von 1812 bis 1914

Gall (2000), S. 372-374

	Umsatz		Gewinn nach Steuern	
	Reichstaler (Rtlr) bzw. Taler (Tlr)	Mark (bis 1873 umgerechnet)	Reichstaler (Rtlr) bzw. Taler (Tlr)	Mark (bis 1873 umgerechnet)
1811/12	-	-	- 2.890 Rtlr	- 6.728
1813	136 Rtlr	317	- 7.675 Rtlr	- 17.867
1814	1.287 Rtlr	2.996	- 5.926 Rtlr	- 13.796
1815/16	1.931 Rtlr	4.495	- 5.870 Rtlr	- 13.665
1817	2.607 Rtlr	6.069	- 2.720 Rtlr	- 6.332
1818	4.002 Rtlr	9.317	- 4.761 Rtlr	- 11.084
1819	2.995 Rtlr	6.972	- 3.965 Rtlr	- 9.231
1820	3.406 Rtlr	7.929	- 1.897 Rtlr	- 4.416
1821	3.792 Rtlr	8.828	- 2.450 Rtlr	- 5.704
1822	3.557 Rtlr	8.281	- 4.442 Rtlr	- 10.341
1823	4.306 Rtlr	10.024	- 1.894 Rtlr	- 4.409
1824	1.543 Rtlr	3.592	- 4.485 Rtlr	- 10.441
1825	1.705 Rtlr	3.969	- 3.378 Rtlr	- 7.864
1826	1.630 Rtlr	3.795	- 3.453 Rtlr	- 8.039
1827	1.564 Tlr	4.692	Verlust	
1828	1.977 Tlr	5.931	Verlust	
1829	3.399 Tlr	10.197	Verlust	
1830	2.180 Tlr	6.540	Verlust	
1831	3.752 Tlr	11.256	Verlust?	
1832	3.676 Tlr	11.028	Verlust?	
1833	3.559 Tlr	10.677	Verlust?	
1834	6.244 Tlr	18.732	Verlust?	
1835	11.049 Tlr	33.147	Verlust?	
1836	23.320 Tlr	69.960	(- 3.809 Tlr)	(- 11.426)
1837	32.248 Tlr	96.744	(7.337 Tlr)	(22.012)
1838	30.869 Tlr	92.607	(8.351 Tlr)	(25.052)
1839	33.530 Tlr	100.590	(8.351 Tlr)	(25.052)

	Umsatz	Mark (bis 1873 umgerechnet)	Gewinn nach Steuern	Mark (bis 1873 umgerechnet)
	Reichstaler (Rtlr) bzw. Taler (Tlr)		Reichstaler (Rtlr) bzw. Taler (Tlr)	
1840	28.073 Tlr	84.219	(5.147 Tlr)	(15.442)
1841	55.014 Tlr	165.042	(4.856 Tlr)	(14.569)
1842	32.957 Tlr	98.871	(4.856 Tlr)	(14.569)
1843	26.084 Tlr	78.252	(7.319 Tlr)	(21.957)
1844	48.160 Tlr	144.480	(9.067 Tlr)	(27.200)
1845	44.301 Tlr	132.903	(4.582 Tlr)	(13.747)
1846	79.601 Tlr	238.803	(– 8.836 Tlr)	(– 26.509)
1847	42.676 Tlr	128.028	(– 8.836 Tlr)	(– 26.509)
1848	52.178 Tlr	156.534	(16.534 Tlr)	(49.601)
1849	68.300 Tlr	204.900	(16.534 Tlr)	(49.601)
1850	140.242 Tlr	470.726	(16.534 Tlr)	(49.601)
1851	129.173 Tlr	387.518	49.962 Tlr	149.887
1852	188.677 Tlr	566.032	30.060 Tlr	90.180
1853	199.048 Tlr	597.144	19.796 Tlr	59.388
1854	311.898 Tlr	935.695	73.359 Tlr	220.077
1855	504.489 Tlr	1.513.468	76.034 Tlr	228.103
1856	667.589 Tlr	2.002.766	94.331 Tlr	282.994
1857	926.399 Tlr	2.779.196	234.696 Tlr	704.088
1858	889.933 Tlr	2.669.799	219.360 Tlr	658.081
1859	903.833 Tlr	2.711.499	220.234 Tlr	660.701
1860	1.015.237 Tlr	3.045.711	210.030 Tlr	630.091
1861	1.381.924 Tlr	4.145.771	258.203 Tlr	774.609
1862	1.760.027 Tlr	5.280.080	415.795 Tlr	1.247.386
1863	2.363.587 Tlr	7.090.762	683.006 Tlr	2.049.018
1864	3.880.426 Tlr	11.641.274	1.378.407 Tlr	4.135.222
1865	5.240.787 Tlr	15.722.360	2.022.224 Tlr	6.066.673
1866	6.810.263 Tlr	20.430.788	2.256.512 Tlr	6.769.535
1867	6.722.050 Tlr	20.166.149	1.842.749 Tlr	5.528.246
1868	5.458.780 Tlr	16.376.339	1.066.652 Tlr	3.199.955
1869	8.077.505 Tlr	24.232.515	2.092.901 Tlr	6.278.704
1870-I	3.245.821 Tlr	9.737.464	902.370 Tlr	2.707.111
1870/71	9.691.375 Tlr	29.074.126	2.183.752 Tlr	6.551.257
1871/72	11.704.756 Tlr	35.114.268	2.780.416 Tlr	8.341.249
1872/73	11.696.639 Tlr	35.089.918	3.558.609 Tlr	10.675.827
1873/74	13.603.589 Tlr	40.810.768	121.053 Tlr	363.160
1874/75		46.513.565		– 440.609
1875/76		41.578.333		2.473.341
1876/77		41.279.004		3.172.952
1877/78		48.050.381		3.163.106
1878/79		38.431.179		1.378.437
1879/80		30.037.345		– 1.778.551
1880/81		40.595.681		2.601.601
1881/82		46.402.878		3.770.149
1882/83		46.026.993		4.570.595
1883/84		36.512.250		2.165.845
1884/85		42.559.537		4.642.041

	Umsatz		Gewinn nach Steuern	
	Reichstaler (Rtlr) bzw. Taler (Tlr)	Mark (bis 1873 umgerechnet)	Reichstaler (Rtlr) bzw. Taler (Tlr)	Mark (bis 1873 umgerechnet)
1885/86		47.318.145		4.208.543
1886/87		42.201.110		3.937.258
1887/88		47.470.883		7.786.916
1888/89		47.890.466		6.542.457
1889/90		51.406.004		6.220.815
1890/91		55.854.718		5.691.661
1891/92		57.574.506		6.713.177
1892/93		47.629.410		3.919.491
1893/94		75.336.785		6.081.894
1894/95		58.660.831		4.821.651
1895/96		74.136.498		5.595.029
1896/97		74.650.182		4.790.106
1897/98		82.525.183		9.034.988
1898/99		103.082.991		7.561.300
1899/00		119.752.495		13.529.067
1900/01		119.178.537		6.796.875
1901/02		101.373.295		7.710.467
1902/03		125.803.983		8.087.215
1903/04		126.254.823		11.562.762
1904/05		179.006.770		16.413.053
1905/06		228.456.644		20.738.095
1906/07		283.895.394		24.844.266
1907/08		271.471.797		18.488.170
1908/09		243.679.045		15.607.625
1909/10		280.335.531		21.265.307
1910/11		313.991.412		28.712.265
1911/12		363.146.018		29.528.881
1912/13		430.738.792		36.635.070
1913/14		406.288.442		33.904.224

2. Umsatztabelle von 1914 bis 1967

Gall (2002), S. 670-671

	Bruttoumsatz (mit internen Umsätzen)	Außenumsatz (nach Abzug interner Umsätze)	Gewinn nach Steuern
1913/14	409.767.619 M	406.288.442 M	+ 33.904.224 M
1914/15	494.611.712 M	477.897.034 M	+ 86.465.611 M
1915/16	745.491.179 M	698.104.094 M	+ 49.657.309 M
1916/17	1.098.212.130 M	1.045.865.465 M	+ 40.976.456 M
1917/18	1.620.337.208 M	1.510.703.335 M	+ 4.927.944 M
1918/19	1.545.500.413 M	1.445.319.302 M	- 36.140.101 M
1919/20	2.390.143.899 M	2.378.743.264 M	+ 79.658.027 M
1920/21	4.457.113.894 M	4.445.408.934 M	+ 93.690.316 M
1921/22	9.332.062.186 M	9.309.778.152 M	+ 147.783.214 M
1922/23	868.178.110.814 M	864.208.789.933 M	+ 48.948.551.576 PM
1923/24			
(15 Monate)	240.555.091 Billionen PM = 240.555.091 Goldmark	226.030.436 Billionen PM = 226.030.436 Goldmark	+ 2.141.963 Billionen PM = 2.141.963 Goldmark
1924/25			
(9 Monate)	393.119.423 RM	325.124.413 RM	- 15.293.773 RM
1925/26	352.017.246 RM	302.119.558 RM	- 2.106.227 RM
1926/27	457.726.240 RM	377.628.832 RM	+ 13.036.674 RM
1927/28	516.606.105 RM	418.005.239 RM	+ 5.977.210 RM
1928/29	515.080.230 RM	419.551.808 RM	+ 6.905.228 RM
1929/30	464.114.019 RM	382.606.725 RM	- 4.450.656 RM
1930/31	328.527.575 RM	281.566.032 RM	- 10.884.188 RM
1931/32	199.256.447 RM	173.619.203 RM	- 15.231.642 RM
1932/33	223.031.532 RM	191.214.549 RM	- 3.069.449 RM

	Bruttoumsatz (mit internen Umsätzen)	Außenumsatz (nach Abzug interner Umsätze)	Gewinn nach Steuern
1933/34	335.866.679 RM	282.440.152 RM	+ 6.651.601 RM
1934/35	488.191.705 RM	407.281.564 RM	+ 9.689.548 RM
1935/36	604.367.482 RM	517.836.973 RM	+ 14.354.206 RM
1936/37	674.003.823 RM	576.729.826 RM	+ 16.226.877 RM
1937/38	772.539.608 RM	655.213.562 RM	+ 21.111.743 RM
1938/39	920.255.718 RM	785.149.001 RM	+ 22.705.615 RM
1939/40	1.007.988.751 RM	861.295.276 RM	+ 10.719.666 RM
1940/41	1.079.853.673 RM	933.540.170 RM	+ 10.894.132 RM
1941/42	1.208.906.753 RM	1.074.734.851 RM	+ 10.115.320 RM
1942/43	1.068.751.071 RM	950.271.898 RM	+ 780.191 RM
1943/44	1.013.092.000 RM	?	(nicht ermittelt)
1943/45			
(18 Monate)	(1.082.987.834 RM)	(nicht ermittelt)	– 109.710.267 RM
1945			
(6 Monate)	151.805.941 RM	(nicht ermittelt)	– 32.604.683 RM
1945/46	160.948.308 RM (o. Stkz.)	(nicht ermittelt)	(siehe Vorbemerkungen)
1946/47	143.672.955 (o. Stkz.)	?	(siehe Vorbemerkungen)
1947/48			
(8,66 Monate)	126.839.881 RM (o. Stkz.)	?	(siehe Vorbemerkungen)
1948/49			
(15,33 Monate)	1.088.000.000 DM	?	– 83.328.879 DM
1949/50	994.000.000 DM	?	– 64.640.954 DM
1950/51	1.385.000.000 DM	?	– 1.324.831 DM
1951/52	1.931.000.000 DM	?	+ 30.374.467 DM
1952/53	2.139.000.000 DM	?	– 4.173.000 DM
1953/54	2.305.000.000 DM	?	(+ 4.790.561 DM Konzernleitung)
1954/55	2.657.000.000 DM	?	(+ 3.102.788 DM Konzernleitung)
1955			
(3 Monate)	376.000.000 DM	?	(– 11.546.830 DM Konzernleitung)
1956	3.026.000.000 DM	?	(– 44.488.724 DM Konzernleitung)
1957	3.431.000.000 DM	?	(– 10.837.183 DM Konzernleitung)
1958	4.082.000.000 DM	?	(+ 7.873.037 DM Konzernleitung)
1959	4.434.000.000 DM	3.488.000.000 DM	– 24.100.000 DM
1960	5.082.000.000 DM	4.048.000.000 DM	+ 48.900.000 DM
1961	5.215.000.000 DM	4.035.100.000 DM	+ 115.700.000 DM
1962	5.217.000.000 DM	4.099.600.000 DM	+ 888.000 DM
1963	5.175.000.000 DM	3.850.500.000 DM	+ 52.254.000 DM
1964	6.018.000.000 DM	4.471.800.000 DM	+ 38.300.000 DM
1965	6.271.000.000 DM	4.847.400.000 DM	– 170.900.000 DM
1966	6.153.000.000 DM	4.782.500.000 DM	– 43.000.000 DM
1967	5.954.000.000 DM	4.692.300.000 DM	+ 58.432.627 DM

Anhang C: Anteil des Kriegsmaterials am Gesamtumsatz von 1850 bis 1918

Tenfelde (1994), S. 35-36

Umsatz der Firma Krupp 1850 bis 1919

Jahr	Gesamtumsatz in Mark	davon in Prozent Kriegs- material	darin in Prozent:			Umsatz in % vom Gesamt- umsatz: Panzerplatten
			Marine	Armee	Export	
1850	814 418	2,1				
1851	387 518	0,6				
1852	566 032	0,8				
1853	597 144	0,3				
1854	935 695	0				
1855	1 513 468	0,8				
1856	2 002 766	1,3				
1857	2 779 195	2,5				
1858	2 669 799	3,7				
1859	2 711 499	27,4				
1860	3 045 711	10,6				
1861	4 145 771	7,8				
1862	5 280 080	11,4				
1863	7 090 761	30,2				
1864	11 641 274	46,6				
1865	15 722 360	22,0				
1866	20 430 788	32,1				
1867	20 166 149	35,0				
1868	16 376 339	18,1				
1869	24 232 515	36,1				
1870 I	9 737 464	20,8				
1870/71	29 074 126	44,7				
1871/72	35 114 268	30,7				
1872/73	35 089 918	12,2				
1873/74	40 810 768	20,2				
1874/75	46 513 565	46,7				
1875/76	41 578 333	47,3				
1876/77	41 279 004	55,5				
1877/78	48 050 381	56,7				
1878/79	38 431 180	48,0	8,2	6,5	33,2	
1879/80	30 037 345	23,2	3,0	0,5	19,7	
1880/81	40 595 681	25,5	2,9	7,5	21,8	
1881/82	46 402 878	24,7	2,6	1,2	20,9	
1882/83	46 026 993	27,0	1,6	0,7	24,7	
1883/84	36 512 250	27,3	3,9	0,7	22,7	
1884/85	42 559 537	44,0	4,1	0,6	39,2	
1885/86	47 318 145	52,8	7,1	0,8	44,8	
1886/87	42 201 110	45,1	4,8	0,1	40,0	
1887/88	47 470 883	42,3	3,5	1,0	37,8	
1888/89	47 890 466	39,8	2,0	6,0	31,7	
1889/90	51 406 004	29,2	2,4	2,9	24,0	
1890/91	55 854 718	27,8	1,7	1,9	24,2	
1891/92	57 574 506	38,6	7,9	6,0	24,7	4,4
1892/93	47 629 410	35,1	8,4	10,7	16,0	11,5
1893/94	75 336 785	59,6	19,5	16,7	23,0	4,3
1894/95	58 660 831	48,8	13,5	8,8	26,2	1,4
1895/96	74 136 498	52,6	8,2	1,6	42,3	1,3
1896/97	74 650 182	35,9	3,3	14,3	18,0	6,8
1897/98	82 525 183	40,8	5,9	23,9	10,4	7,3
1898/99	103 082 991	40,8	10,8	14,2	14,8	10,5
1899/00	119 752 495	35,4	11,5	8,6	15,2	12,1
1900/01	119 178 537	34,8	14,0	6,6	14,0	15,2
1901/02	101 373 295	42,1	15,3	6,1	20,7	10,6
1902/03	125 803 983	22,4	11,8	2,8	7,7	9,9
1903/04	126 254 823	29,3	14,0	5,4	9,2	6,3

Jahr	Gesamtumsatz	davon in Prozent Kriegs- material	darin in Prozent:			Umsatz in % vom Gesamt- umsatz: Panzerplatten
	in Mark		Marine	Armee	Export	
1904/05	179006770	43,7	12,3	4,6	26,5	4,6
1905/06	228456644	33,2	7,0	7,1	18,8	4,1
1906/07	283895394	37,6	7,9	5,2	24,4	3,8
1907/08	271471797	32,1	8,5	4,7	18,8	2,8
1908/09	243679045	28,3	17,7	2,7	7,7	7,9
1909/10	280335531	28,9	12,4	3,4	12,9	8,0
1910/11	313991412	34,1	18,9	2,3	12,7	7,8
1911/12	363146018	31,4	17,2	3,0	11,0	5,9
1912/13	430738792	30,0	13,3	4,2	12,3	6,1
1913/14	406288442	28,5	14,2	3,3	10,8	5,8
1914/15	477897034	51,8	18,7	29,9	3,1	4,0
1915/16	698104094	55,7	11,6	43,6	0,4	3,9
1916/17	739250146	82,1	15,9	65,4	4,2	5,1
1917/18	1510070335	62,5	9,1	51,2	0,6	4,1
1918/19	1049469168	80,3	13,9	64,2	0,8	4,4

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Hilfe, nur unter Verwendung der im Quellenverzeichnis angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Berlin, den 23.03.2011

.....

Unterschrift